

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerschrift:
Tageblatt Riesa
Fernruf 1287
Postfach Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großenhain beiderseits bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Riesa

Postkassentor:
Riesa 1530
Strohkoffer:
Riesa Nr. 52

Nr. 175

Freitag, 29. Juli 1938, abends

91. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug DM. 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 65 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags anzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 60 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundpreis: Zeile 3 mm hoch). Bisherige 27 Pfg., tabellarischer Satz 60%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Kontur- oder Zwangsverzug wird etwa schon bewilligter Nachdruck hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 58.



(Scherl-Wagenborg-M.)

Mussolini 55 Jahre alt

Deutschland gedenkt des Duce

W Berlin. Der Duce des faschistischen Italien und Chef der italienischen Regierung Benito Mussolini vollendet heute, am 29. Juli, sein 55. Lebensjahr. Zusammen mit dem italienischen Volk gedenkt das deutsche nationalsozialistische Deutschland an diesem Tage des großen Staatsmannes und Schöpfers des faschistischen Imperiums. Die Glückwünsche, die das italienische Volk seinem Duce entgegenbringt, werden vom deutschen Volke aus ganzem Herzen geteilt.

Das Glückwunschtelegramm des Führers an den Duce anlässlich des Geburtstages Mussolinis

W Berlin. Der Führer und Reichkanzler hat dem italienischen Regierungschef und Marschall des Imperiums Mussolini zu seinem heutigen Geburtstag folgendes Glückwunschtelegramm überandt:

„Duce!

An Ihrem heutigen Geburtstag gedenke ich Ihrer herzlich mit meinen aufrichtigen Wünschen für Ihr persönliches Wohlergehen wie für Ihre Arbeit, die gleichzeitig der Größe Italiens und dem Frieden Europas dient. Im stolzen Bewusstsein des von Ihnen geschaffenen Wertes und der Größe des faschistischen Imperiums können Sie diesen Tag begehen, an dem meine Gedanken bei Ihnen weilen. Es bedeutet für mich eine Genugtuung, daß wir in Ihrem Leben abgeschlossen sind und für Sie so erfolgreiches Lebensjahr die Waise Rom-Berlin und unsere Freundschaft durch unser Zusammensein auf dem Boden Ihres Reiches noch mehr gesiegt haben.

Heil Duce!

Ihr Adolf Hitler“.

Generalfeldmarschall Göring gratuliert dem Duce

W Berlin. Generalfeldmarschall Hermann Göring hat dem italienischen Regierungschef Benito Mussolini zu seinem 55. Geburtstag telegraphisch in freundlichen Worten gratuliert.

Dr. Goebbels heute Freitag in Breslau

Ausrede auf der Feierstunde des Volkstums im Ausland

W Breslau. Reichsminister Dr. Goebbels, der bereits im vergangenen Jahr als Schirmherr des Deutschen Sängerbundes-Festes während der damaligen Festtage des deutschen Volkstums in Breslau das Wort nahm, kommt nun auch zu dem jetzt voll im Gange befindlichen großen Fest des deutschen Volkstums, dem Deutschen Turn- und Sportfest. — Reichsminister Dr. Goebbels trifft heute Freitag zwischen 19 und 20 Uhr auf dem Breslauer Flughafen ein und begibt sich zum Hotel Monopol, wo er Quartier nehmen wird. Noch im Laufe des heutigen Abends wird Reichsminister Dr. Goebbels an der für diesen Tag festgesetzten Feierstunde des Volkstums im Ausland im Rahmen des Deutschen Turn- und Sportfestes teilnehmen.

Absuhr für Heizer

Eine Stellungnahme des amerikanischen Anwaltsverbandes
W New York. In klarer Form hat der amerikanische Anwaltsverband, der A. J. in Cleveland tagt, eine Entscheidung zurückgewiesen, die sich mit deutschen Verhältnissen befaßt. Die Entscheidung, die im Falle ihrer Annahme eine Verleumdung des Reiches dargestellt hätte, gelangte gar nicht erst vor das Plenum des Verbandes. Sie wurde bereits von einem Unterausschuß mit dem Bemerkten zurückgewiesen, daß sie gegen ein fremdes Land gerichtet sei und sich auch mit Gegenständen befaßt, die nicht Aufgabe des Verbandes seien.

Das Nationalitätenstatut angeblich nicht echt

Faule Ausreden und Witzelzüge des Tschecho-Slowakischen Prehbüros

W Prag. Das amtliche Tschecho-Slowakische Prehbüro gab am Donnerstag eine Stellungnahme heraus, in der es u. a. heißt:

In den letzten Tagen brachten einige ausländische und diesige Blätter Artikel, in denen einzelne Teile aus dem Gesamtwerk der Nationalitätenvorlagen angeführt oder kommentiert wurden, an denen die Regierung soeben arbeitet. Weder das politische Ministerkomitee noch der sechsmitgliedrige Parlamentsausschuß haben ihre Arbeiten bisher beendet, und auch die meritorischen Verhandlungen mit den Vertretern der politischen Parteien, wurden nicht abgeschlossen. Es ist also selbstverständlich, daß keine endgültige Entscheidung über diese legislativen Vorarbeiten ausgesprochen wurde. Darum können journalistische Substitutionen einzelner Teile der Nationalitätenvorlagen und auch journalistische Erwägungen über deren Inhalt nicht als erschöpfende und dokumentarische Informationsquellen angesehen werden, die eine vollständige und unverzerrte Übersicht über dies gelegentliche Werk gewährleisten könnten, das die Grundlage einer neuen Nationalitätenregelung in der Tschecho-Slowakei sein soll.

In dieser Meldung des Tschecho-Slowakischen Prehbüros erfahren wir aus dem Munde der Tschecho-Delegation: Diese Mitteilung maßgebender amtlicher Stellen an das Tschecho-Slowakische Prehbüro muß außerordentlich die Verzerrung erzeugen. Es handelt sich bei der Veröffentlichung des Nationalitätenstatuts durch Prager Blätter unehrlich und unehrliche Teile des Vorlages jenes Vorlages der Regierung, welcher der Delegation der Sudetendeutschen Partei am 10. Juni 1938 offiziell überreicht wurde. Das gleiche gilt für den Entwurf eines neuen Sprachengesetzes.

Aus der offiziellen Ausgabe muß geschlossen werden, daß der Entwurf der Grundlage des Nationalitätenstatuts

und des Sprachengesetzes zumindest durch das politische Ministerkomitee bereits gebilligt war. Dieser abgeschlossene Vorschlag der Regierung mußte sodann als die am 15. Juni offiziell angekündigte Verhandlungsgrundlage neben dem Memorandum der Sudetendeutschen Partei gewertet werden.

Die heutige amtliche Mitteilung könnte nur den Eindruck haben, daß nunmehr die Regierung die bereits der Sudetendeutschen Partei übergebenen Vorschläge nicht mehr als gültig betrachtet und neue Vorschläge unterbreiten will. Hierin ist der Delegation der Sudetendeutschen Partei aber bis jetzt nichts bekannt.

Der Hinweis auf einen sechsmitgliedrigen Parlamentsausschuß ist irreführend, weil nach der parlamentarischen Geschäftsordnung ein solcher sechsmitgliedriger Parlamentsausschuß ohne besonderen Beschluß des Plenums nicht bestehen kann. Ein derartiger Parlamentsausschuß konnte aber schon deswegen bisher nicht gefaßt werden, weil das Plenum seit dem 10. Mai 1938 nicht mehr getagt hat und nicht einmal ein derartiger Antrag bis heute eingebracht wurde. Es wird also gegen jede parlamentarische Bestätigung anscheinend der sechsmitgliedrige Ausschuss der tschechischen Koalitionsparteien als parlamentarischer Ausschuss bezeichnet.

Es bedarf keiner weiteren Ausführung, daß dadurch vor der Öffentlichkeit falsche Vorstellungen über den gegenwärtigen Stand der Gespräche zwischen der Regierung und den Vertretern der nicht-tschechischen Minderheiten und Volksgruppen, insbesondere des Sudetendeutschentums, erweckt werden. Diese falschen Vorstellungen werden noch dadurch verstärkt, daß von „meritorischen Verhandlungen mit den Vertretern der politischen Parteien, welche die einzelnen Nationalitäten repräsentieren“, und die noch nicht abgeschlossen“ seien, gesprochen wird. Es ist demgegenüber richtig, daß solche meritorischen Verhandlungen aber hauptsächlich noch nicht begonnen haben.

Glänzender Verlauf des ersten Breslauer Großkampftages

Die erste neue deutsche Vorkleistung

W Breslau. Der 1. Großkampftag des Breslauer Festes nahm bei schönem Wetter einen erhabenden Verlauf. Zu dem turnerischen und sportlichen Reizbetrieb auf allen 20 Sportplätzen des Hermann-Göring-Sportfeldes und den übrigen Kampfstätten gab es auch einen Rekordbeleg. Mehr als eine halbe Million Zuschauer wohnten von morgens bis abends den Wettbewerben in den Kampfbahnen, am Schwimmbecken, an der Regattastrecke, den Turnhallen, Schießständen und Regeldarstellungen.

Bei den Turnern fanden im Mittelpunkt des Interesses die Mehrfach-Weiterkämpfer, unter ihnen die Krone aller turnerischen Wettbewerbe der gemischte Zwölfkampf der Männer, den der Münchener Hans Friedrich mit der hervorragenden Leistung von 27 von 240 möglichen Punkten siegreich beendete. Bei den Leichtathleten stießen die

ersten Entscheidungen ihrer 48. Meisterschaft in der Jahrskampfbahn, die ebenso wie das Schwimmbad während des ganzen Tages mehr als besetzt war. Die dankbare Anteilnahme der überaus zahlreichen Besucher spornete die Athleten zur Entfaltung all ihres Könnens an. Die Ergebnisse dieses Tages zeigen, daß Breslau nicht nur das Fest der Gemeinschaft, des Masseneinsatzes und des Massenbetriebes, sondern auch der ausgezeichneten Leistungen ist. Da die Zahl der Entscheidungen am ersten Tage noch gering war, gab es bis zum Spätnachmittag erst eine deutsche Vorkleistung. Im 100-Meter-Kranichschwimmen der Frauen schwamm die Spandauerin Inge Schmitz in 3:11,1 einen neuen deutschen Rekord. Die Ergebnisse der Vorkleistungen aber deuten darauf hin, daß Breslau noch Überleistungen bringen wird.

Bekenntnis zur Heimat und zur Muttererde

Der Abend des deutschen Volkstums in Breslau

In der überfüllten Jahrhunderthalle fand am Donnerstagabend der Tag des deutschen Volkstums statt, der eine Zusammenfassung aller der Trachtengruppen brachte, die nach Breslau gekommen sind, um an dem größten Fest deutscher Volksabende teilzunehmen. Tausende und aber Tausende von Volksgenossen konnten nicht mehr Einlass finden und mußten damit vorlieb nehmen, vor der Jahrhunderthalle zu warten, um wenigstens dem Reichssportführer, dem Gauleiter Wagner, der Reichsfrauenführerin Scholz-Klink und anderen zuzujubeln.

Der Abend brachte einbeutlich zum Ausdruck, mit welcher Liebe, mit welcher Begeisterung die Deutschen aus dem Ausland zu diesem Fest der deutschen Turn- und Sportbewegung gekommen sind, und wie froh sie sind, daß sie endlich einmal in der Heimat sein dürfen.

Der erste Teil der Vorkführungen wurde in der Hauptsache von dem sudetendeutschen Arbeitsdienst, von den Turnern und Turnerinnen des Deutschen Turnverbandes getragen, und zum Schluß schaltete sich auch eine Turneremannschaft aus der Ostmark ein, um ein Bekenntnis der Ostmark zum Reich abzulegen.

Und dann hatten die Trachtengruppen und die Sangesgruppen das Wort. Unter dem Motto „Großes Volk“ wechselten die Trachtengruppen der Ostmark, von Thüringen, von Sachsen, der Nordmark, von Bayern, Schwaben, Hessen, aus dem Sudetenland, aus dem Egerland, aus Schlesien usw. miteinander ab, und im Wechselgesang, im Schellen usw. entwickelten sie ihr Volksgut. Hier ist es ein Hochzeitslied, der alle in seinen Bann schlägt, dort ist ein einfaches, schlichtes Volkslied, das die innersten Regungen des Herzens ins Schwingen bringt. Dann ist es wieder ein fröhliches Gebirgslied, mit einem Nodler ver-

bunden, der wieder heraustritt aus dem Beschaulichen und der zwingt, sich mit den weiterharen Menschen des Gebirges auseinanderzusetzen. Heimatliche sind sie letzten Endes alle, und ergebunden sind sie auch; aber jedes ist in seiner Form doch wieder anders, entwickelt ein Bild der Menschen, die es singen oder tanzen.

Einen wundervollen Ausklang gab dann das Gemeinchaftslied: „Mein schöner Land in dieser Zeit“. Immer wieder brauchte der Jubel der überfüllten Jahrhunderthalle auf, damit vielleicht am härtesten betonend, was dieser Volkstumsabend für die in Breslau versammelten Festteilnehmer bedeutete.

Der Reichssportführer und die Reichsfrauenführerin auf der Führerinnen-Rundgebung des DRK

In einer aus gleichem Anlaß bisher noch nicht erreichten Zahl versammelten sich am Donnerstagabend im Rahmen des Deutschen Turn- und Sportfestes im Breslauer Sommerhaus die Führerinnen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen zu einer Rundgebung. Im Mittelpunkt der Veranstaltung, an der auch Vertreterinnen aus Staat und Bewegung, die Gaufrauenführerinnen der NS-Frauenenschaft, die Coergauführerinnen des DDM, die Führerinnen des DDM-Sports, des Deutschen Roten Kreuzes, des NS-Lehrerbundes, des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend, des Frauenamtes der DAF, und anderer mit dem deutschen Sport in Beziehung stehender Verbände, sowie Vertreterinnen des deutschen Volkstums im Auslande teilnahmen, fanden Ansprachen des Reichs-

Stadtschreiber v. Thammer und Oken und der Reichsfrauenführerin Scholz-Klitz über die deutsche Frau in den Lebensübungen. Als Leitwort für die Kundgebung leuchtete von der mit rotem Tuch ausgeschlagenen Stirnwand des großen Saales die Worte „Stolz, aufrechte Frauen mit dem Willen zum Leben“.

Frauenmusik begleitete den feierlichen Einzug der von weingeliebten Turnerinnen und Sportlerinnen getragenen Reichsbundfahnen.

Hierauf ergriff der Reichssportführer **Stadtschreiber v. Thammer** und Oken das Wort. Es ist eine Selbstverständlichkeit, sagte er, daß auch das Führerkorps der Frauen nicht fehlen darf, wenn sich die führenden Männer des deutschen Sportes zu Rat und Tat und einem fest verbundenen, denn es ist nicht möglich, die Frage der Weibebildung der Männer und der Frauen als zwei voneinander getrennte Dinge zu behandeln. Die Weibebildung ist ein totaler Begriff, dessen Behandlung von den Zielen und Aufgaben der Volkserziehung diktiert wird. Nach den Worten des Führers, daß Kraft und Schönheit die Frauen dieses Zeitalters sein sollen, ist es der letzte Sinn der deutschen Weibebildung, die Harmonie zwischen Seele und Leib herzustellen. Es sollen die deutschen Frauen **hart und hart werden, stolz und aufrecht mit einem klaren Blick für alles Lebensnotwendige**.

Der Reichssportführer ging dann auf die feineren Unterschiede in der Weibebildung der Männer und Frauen ein, die er mit den Worten kennzeichnete, daß die Männer männlich so und die Frauen weiblich werden sollen. Die Frau solle Kraft und Schönheit so in sich vereinen, daß sie die härtere Gefährtin ihres Mannes und die glückliche Mutter ihrer Kinder werden könne. Nachdem der Reichssportführer sich mit den verschiedenen Schwierigkeiten befaßt hatte, die einer stärkeren Ausbeutung der Weibebildung der Frauen Deutschlands bisher noch im Wege gestanden haben und auch die Wege gewiesen hatte, wie diese Schwierigkeiten zu überwinden sind, erklärte er, daß auch die Bewältigung dieser Aufgabe im neuen Deutschland organisch wachsen und reifen müsse.

Neuer heimlicher Weisheit durchbraute den Saal, als nun die Reichsfrauenführerin, **Frau Scholz-Klitz**, sprach. Ihre Worte waren ein mahrender Appell an die Führerinnen des deutschen Frauenports und der deutschen Frauenarbeit, bei allem Tun stets das hohe, vom Führer gemessene politische Ziel vor Augen zu haben, ein Ziel, dem auch die Weibebildung der Frauen zu dienen bestimmt ist.

Was an mir liegt, betonte die Reichsfrauenführerin mit Nachdruck, soll und wird geschehen, um die Zusammenarbeit der deutschen Frauenführung mit dem Reichsbund für Lebensübungen immer fruchtbarer und erfolgreicher zu gestalten. Wir wollen versuchen, Frauen zu bilden, die eine geistige Reife, eine mütterliche Seele und eine praktische Lebenshaltung miteinander vereinen. Wir wollen gesunde Mütter und Mädel, die in sich den Sinn für eine natürliche Schönheit entwickelt haben. Wir deutschen Frauen und Mädchen müssen wissen: **Wie unser Volk ausbleibt, wie unsere Haltung ist, so spricht Deutschland.**

Wenn in dieser Zeit die Männer unseres Volkes — mit diesen Worten beendete die Reichsfrauenführerin ihre Rede — mit dem Führer ihren Weg vor Deutschland halten, dann wollen wir Frauen unsere arbeitsamen und segnenden Hände und unsere vertrauensvollen Herzen schickend vor und über dieses Deutschland breiten.

Wie ein jubelnder Hymnus klang nach dieser Ansprache der gemeinsame Gesang des Liedes „Seht, wie die Sonne dort leuchtet“ durch den Raum. Hierauf las die Reichsfrauenführerin das **D.M.F. Penni Barzani-Hoff**, die Gedächtnisrede der Verstorbenen in dem Bekenntnis zusammen, daß diese Stunde weiterklingen werde in die künftige Arbeit. Ihr Sieg-Geist auf den Führer, dem die Sprecherin im Namen aller sporttreibenden deutschen Frauen das Gedächtnis darbrachte, das Volk in Lebensübungen auch für die deutschen Frauen zu schaffen, fand ein vieltausendstimmiges begeistertes Echo.

Ein Münchinger Sieger

Willy Wachtel vom Turnverein **Münchinger Sieger** im **Sektkampf** in Breslau am 28. 7. 1938.

Beendigung der D.M.F. Schulungswoche in Sonthofen

Heute schon kann man mit Bestimmtheit sagen, daß die Schulungswoche der D.M.F. auf der Ordensburg Sonthofen, die am Donnerstag ihr Ende erreichte, reiche Früchte tragen wird. Immer wieder traf man in der weitverzweigten Burg Gruppen von Männern, die im gegenseitigen Gedankenaustausch die empfangenen Anregungen vorzubereiten.

Der 28. Juli, als letzter Tag der arbeitsreichen Schulungswoche, fand im Zeichen der kulturellen Arbeit. Der Gaukulturwart der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, **Ge. Kord**, sprach über die vielseitige und umfangreiche Arbeit dieser volkstümlichen Einrichtung des nationalsozialistischen Deutschlands. Er berührte alle Gebiete, wie Reisen, Wandern und Urlaub, Feste, Volksbildungswerk usw. Er teilte u. a. mit, daß die Arbeit in den Betrieben besonders aktiviert werden und daß der kommende Winter im Zeichen der vermehrten Werbung für die Festerabendgemeinschaften stehen würde. Eine wertvolle Ergänzung fand dieses Referat durch einen Vortrag des Geschäftsführers des Vorstandes des Heimatwertes Sachsen, **Regierungsdirektor Graefe**.

Am Nachmittag sprach der Reichsamtseiter des Amtes Schönheit der Arbeit, **Va. Steinwara**. Zum Schluß sagte der Gauobmann der D.M.F., **Va. Peitich**, sämtliche Vorträge und alle Eindrücke nochmals in einem mütterlichen Appell zusammen. In befeuert aufgenommenen Worten machte er den 200 Oridgruppenleitern und 800 Oridobmännern erneut ihre heilige Aufgabe und ihre hohe Pflicht klar, die sie als Betreuer der schaffenden Menschen zu leisten haben.

Am Freitag fahren die Teilnehmer des Lehrgangs zunächst nach dem Bodensee, um dann gegen Abend in München einzutreffen. Dort werden die auf der Ordensburg Sonthofen empfangenen Eindrücke noch ergänzt durch die Besichtigung der gewaltigen Parteibauten der Hauptstadt der Bewegung. Von München aus erfolgt am Sonntagvormittag die Rückfahrt nach Sachsen, wo die Teilnehmer der Schulungswoche gegen Abend eintreffen werden.

Zusammenfassung der Bestimmungen über das Arbeitsbuch

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Sachsen teilt mit: Die grundlegenden Bestimmungen über das Arbeitsbuch sind in einem 36 Seiten umfassenden Heft „Die Vorschriften über das Arbeitsbuch“ zusammengestellt worden. Betreffend Haushaltungen, Organisationen und Verwaltungen wird durch dieses als amtlicher Sonderdruck erscheinende Heft die Möglichkeit geboten, sich über den gegenwärtigen Stand der Arbeitsbestimmungen eingehend zu unterrichten. Das Heft wird zum Selbstkostenpreis von 20 Pf. bei Abnahme von weniger als 10 Stück, 15 Pf. bei Abnahme von 10 und mehr Stück zusätzlich Porto von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Büro Veröffentlichungen, Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstr. 12, Postfachkonto Berlin NW 7, Nr. 4006, abgegeben.

Hermann-Göring-Ausstellung

(Vierjahresplan) demnächst auch in Riesa

Der Ausstellung- und Propagandazug „Der Vierjahresplan“ trifft am 8. August 1938 von Weihen kommend in Riesa ein. Er wird auf dem Hindenburgplatz aufgebaut und dort am 4. 8. 38 durch die Ortsgruppe der NSDAP, Riesa-Ost eröffnet werden.

Die Ausstellung selbst wird in der Zeit vom 5. bis 7. August 1938 täglich von 9 bis 21 Uhr durchgeführt. Dieser große Ausstellung- und Propagandazug mit seinen vier Motorenwagen und acht Anhängern und dem Zeit hat eine Ausstellungsfläche von insgesamt 500 Quadratmetern.

Der Mittelpunkt der Ausstellung besteht im Kampf um Aufklärung der Volksgenossen in der Erzeugung und Schaffung von Rohstoffen und Brot in jeder Lebenslage und auf allen Gebieten im allgemeinen Interesse. Die neueste Erfindung der Technik und der Chemie Deutschlands, das in praktischer Wertung wissenschaftlicher, kultureller, chemischer und industrieller Erzeugnisse anderen Völkern weit voraus ist, wird in dieser Ausstellung besonders in großen Gemälden und mit gutem Tonfilm jedem Volksgenossen vor Augen geführt.

Die nationalsozialistische Politik allein — und nicht etwa Weltmonopole oder kapitalistische Konzerne — ist befähigt, das für Deutschland Erforderliche durchzuführen, was zur Förderung des Lebensstandards notwendig ist. Alles, was der Aufklärung dient oder dem Ziele der Bewirkung und näher bringt, das finden wir in dieser Ausstellung.

Die Bevölkerung von Stadt und Land wird hiermit aufgerufen, mit vollen Kräften am guten Gelingen der Ausstellung „Der Vierjahresplan“ mitzuwirken. Jeder Volksgenosse, ob Meister, Geselle, Lehrling oder Kaufmann, Angestellter, Geschäftsmann, Handwerker, Gewerbetreibender oder Bauer usw. komme, um sich das gute Werk anzusehen, um dann für jeden Volksgenossen zu werden, damit auch er in den Genuss der Wanderausstellung gelangt.

Inselondere werden alle Betriebsführer und die Führer der Einheiten der Bewegung und der angeschlossenen Verbände angehalten, ihre Gefolgschaft geschlossen zur Ausstellung zu führen, damit dem Auftrag des Vierjahresplans, dem Ministerpräsidenten Hermann Göring, Folie geleistet wird und der Erfolg von vornherein gesichert ist.

Die Kaufmannschaft und die Geschäftsinhaber bitten wir, ihre Schauflächen in dem Sinne

„Vierjahresplan“

auszustatten.

An die Bevölkerung ergeht der Ruf, in der Zeit vom 4 bis 7. 8. 38 die Häuser reichlich zu beflaggen.

Vom Gesellenwandern

Mittenwald, den 11. Juli 1938.

An den **Reichshandwerksmeister der D.M.F.**

Reichs Großenhain.

Da ich mich freiwillig zum Gesellenwandern gemeldet hatte, wurde ich mit sieben anderen Kameraden in Großenhain am 25. 4. 37 verabschiedet. Von den sieben Kameraden bin ich der einzige Mauerer gewesen und lenkte meine Schritte in das Banerland.

Von Großenhain tippelte ich nach Chemnitz und feierte dort den 1. Mai. Mit dem Stenz durchzog ich Sachsen Gau und die Fränkische Schweiz oder Panitzsch Ostmark. Zum dritten Male wurde mein Verkauf in der NS-Stadt Rürnberg Frankenhalle in Betrieb genommen. Nach Beendigung nahm mich die Firma mit nach Stuttgart, in das schöne Schwabenland. Hier arbeitete ich auf dem großen Verkehrsflughafen Echterdingen-Villingen. Am 9. März 38 tippelte ich mit einem Wandergesellen aus Wiefenbrügge, Reichs Soldin (Neumark) nach Tübingen, Ravensburg und Friedrichshafen. Vor unseren Augen lag der Bodensee mit seinem im Hintergrunde liegenden schneebedeckten Berg.

Es war der 13. März 1938 und wir beide erlebten, wie der österreichische Dampfer zum ersten Male die Ostseeküste fuhr. Auch befristigt wir die Luftschiffahrt und sogar das neue Luftschiff LZ. 130, welches sich noch im Bau befand. Weiter ging es nach Lindau, Lindenberg und Füssen im Allgäu.

Hier wurde die deutsche Grenze überschritten und wir wählten auf vereisten Straßen in das Tiroler Land hinein. In Heutte angekommen, herrschte reger Betrieb auf den Straßen und wir erlebten die Verdrüderung mit Österreich. Aus Straßen und Gassen ertönten die Heulrufe auf unseren Führer und der Jubel war unbeschreiblich.

Noch einen ganzen Tag tippelten wir in den befreiten Fluren Österreichs und kamen nach Pichelbach, Lahn, Vermoes, Ehrwald, an der Zugspitze vorbei und gelangten an die Grenze nach Griesen (Oberbayern).

Wir beide mußten das befreite Land verlassen, da wir nur 10 Reichsmark mit über die Grenze nehmen durften und wurden gezwungen, in Deutschland die Arbeit aufzunehmen. In Unterammergau verabschiedete ich mich von meinem Kameraden und lenkte meine Schritte allein nach Mittenwald, wo ich bei der Firma Neigl gearbeitet habe.

Ich habe festgestellt, daß die Handwerksweise überall eine andere ist und ich dabei verschiedenes in meinem Berufe neu dazu gelernt habe. Den jüngeren Berufskameraden möchte ich ans Herz legen, sich rege an dem Gesellenwandern der D.M.F. zu beteiligen.

Nun will ich schließlich mit meinem ersten Wandergesellen und im zweiten gedanke ich noch verschiedene Provinzen Deutschlands zu durchwandern.

Heil Hitler!

Ihr dankbarer Wandergeselle **Hans Freund**.

Riesa und Umgebung

— **Wettervorhersage für den 30. Juli 1938.** (Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabebüro Dresden) Vorübergehend aufziehende Winde aus westlicher Richtung. Zeitweise zunehmende Bewölkung und aufkommende Gewitterneigung, wenig Temperaturveränderungen.

30. Juli: Sonnenaufgang 4,15 Uhr. Sonnenuntergang 19,27 Uhr. Mondaufgang 8,51 Uhr. Monduntergang 20,57 Uhr.

— **80 Jahre alt.** Frau Agnes verw. Post, Gröbba, Weststraße 8, vollendet heute in körperlicher und geistiger Frische ihr 80. Lebensjahr. — Derselben Glückwunsch!

— **Autofahrt.** Kommenden Sonntag, den 31. Juli, veranstaltet Auto-Fischer wieder eine gemütliche Nachmittagsfahrt.

— **Abflauen der Maul- und Klauenseuche.** Wie aus einer amtlichen Bekanntmachung des Amtshauptmanns zu Großenhain hervorgeht, ist die Maul- und Klauenseuche in Wehlthauer, Ricksch und Hüberau erloschen. Die Sperrebesten werden aufgehoben, doch bleiben die Gemeinden vorläufig noch Schutzone.

— **Gesellschaftszählung.** Die amtlich bekanntgegeben wird, erfolgte am 1. August 1938 eine Gesellschaftszählung.

— **80 Jahre Tierarzt Riesa.** Das Tierarzt Riesa, das erst seit fünf Jahren besteht, in dieser Zeit aber sehr fruchtbringende Arbeit geleistet hat, begeht seinen Geburtstag mit einem Waldfest am kommenden Sonntagabend und Sonntag auf seinem Gelände am Wergendorfer Weg neben dem Verlorabeim Riesa.

— **Aus den Riesaer Lichtspielhäusern.** Im „Capitol“ läuft ab heute der Film „Der Mann, der nicht nein sagen kann“ mit Carl Ludwig Diehl und Karin Harth in den Hauptrollen. Der Film schildert die Geschichte eines Frauenliebings und ist ein köstliches Lustspiel nach einer Komödie von Pirandello. Leo Tiesaf, Werner Fink u. a. schaffen mit den beiden Hauptdarstellern einen Zusammenhang von beschwingtem Rhythmus, heiteren Einfällen und musikalischem Reichtum. — Im „Central-Theater Gröbba“ läuft mit Viktor de Roma und Gusti Huber das von Wib und Geist geladene Lustspiel „Kleiner Mann ganz groß“, das sich um ein reizendes Ehepaar abspielt, das durch eine Erfindung des Mannes nach vielen Rückschlägen endlich zu einem Erlöse kommt. — Im „M. E. Goethestraße“ gelangt schließlich der Film „Borneorano“ weiter zur Aufführung, der noch nie gezeigte Bilder von fremden Völkern, Tieren usw. vermittelt.

— **Sachsen als Verkehrsland.** In der Vortragsreihe, die der Reichshandwerksmeister als Ergänzung und Erweiterung des auf der großen Leistungsschau in Dresden „Sachsen am Werk“ Gezeigten durchgeführt wird am 8. August, 18 Uhr, Herbert Dahn über die vielfältigen Erscheinungen des Verkehrslandes Sachsen sprechen. Es liegt nahe, dabei daran zu erinnern, daß Sachsen die Wiege der Deutschen Eisenbahnen ist und daß mit der Strecke zwischen Leipzig und Dresden die Grundlage zu einem alle deutschen Stämme verbindenden Schienenstamm gelegt wurde. Heute ist das sächsische Schienennetz etwa anderthalb mal so dicht wie das des Reiches. Gerührt sind Sachsens gute Straßen, bedeutsam ist die sächsische Binnen-Straßenbahn, und gerade im neuen Reich ist sie überall auch in Sachsen dem Fremdenverkehr besondere Aufmerksamkeit zugewandt worden. Sachsen ist ein sehr reiches und vielfältiges Verkehrsland, auf dessen Schönheiten hinzuweisen auch mit Aufgab der großen Ausstellung „Sachsen am Werk“ ist.

— **nda. Kurtag für AdF.** Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ist an den Deutschen Gemeindegarten wegen der Kurtag-Regelung für AdF-Mitglieder beantragt. Der Deutsche Gemeindegarten stellt daraufhin fest, daß Vereinbarungen über die Höhe der Kurtaggebühren für AdF-Mitglieder grundsätzlich bestehen bleiben müssen. Darüber hinaus wird empfohlen, daß es einwilligen bei den bisherigen Ermäßigungen bleibt, soweit die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mit ihrer Aufrechterhaltung auch für die Sommerferien rechnen konnte. Im übrigen sei zwischen dem Gemeindegarten und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ vereinbart worden, daß in Kürze unter Abwägung der beiderseitigen Interessen Verhandlungen über die endgültige Regelung der den AdF-Fahrern zu gewährenden Kurtag-Verbilligungen beginnen sollen.

— **nda. Quartierentwässerung beträgt 131 Reichsmark.** Laut Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht beträgt der Vergütungssatz für die nach Durchführung der Leistungsabgabe angeforderte Quartierentwässerung ab 1. Juli 1938 1,34 Reichsmark, davon entfallen auf die Mittelnachzahlung 0,64, auf die Abendloft 0,44 und auf die Morgenloft 0,26 Reichsmark.

— **nda. Deutsches Fahrrecht in Oesterreich.** Durch Verordnung des Reichsinnenministers Dr. Frick sind die deutschen vorkreditierten Vorschriften mit Wirkung ab 15. August 1938 in Oesterreich in Kraft gesetzt worden. Gleichzeitige tritt das österreichische Fahrrecht außer Kraft. Die auf Grund der bisherigen österreichischen Fahrrechtsvorschriften angestellten Fälle aller Art und Reiseausweise für Kinder werden, wenn die in dem einzelnen Passpapier angegebene Geltungsdauer nicht bereits vor dem 1. Januar 1939 endet, mit Ablauf des 31. Dezember 1938 unanfällig. Diese Bestimmung findet auf österreichische Identitäts- und Reiseausweise, auf österreichische Identitätsausweise für russische Flüchtlinge sowie auf österreichische Identitätsausweise für armenische Flüchtlinge entsprechende Anwendung, soweit die Inhaber dieser Ausweise in dem Reichsgebiet anständig sind.

— **Obstbäume für den Kleingärtner und Kleingärtner.** Gartenfreund, Kleingärtner und Kleingärtner denken schon jetzt daran, in welcher Weise sie ihre Scholle mit Obstbäumen bepflanzen. Es wird nun vielfach der Fehler gemacht, daß zu viel Bäume in den Kleingärten gepflanzt werden. Vor allem bietet der Kleingärtner seinen Platz für weitausladende, große Bäume. In kleinen Grundstücken sollte man daher grundsätzlich nur sogenannte Zwergbäume pflanzen. Man versteht darunter in erster Linie den Buschbaum, der auf einer schwachwachsenden Unterlage veredelt ist, sowie die verschiedenen Formbäume, wie Spalier- und Schnurbäume und dergleichen. Ein hoch- und breitwachsender Baum beschattet nicht nur in aller Kürze die kleine Fläche des Gartens von 300 bis 400 Quadratmeter, sondern er hat auch noch den Nachteil, daß der Pflanzort oft 10 bis 15 Jahre auf einen ansehnlichen Ertrag warten muß. Der Busch- und Formbaum, auf schwachwachsende Unterlage veredelt, trägt dagegen schon oft im 2. oder 3. Jahre nach der Pflanzung. Die Zwergbäume benötigen nur sehr wenig Platz, so daß dadurch Kleingärtner und Kleingärtner in die Lage versetzt sind, selbst im kleinen Garten mehrere Obstarten und -sorten mit gutem Erfolg anzupflanzen. Allerdings erfordert die Pflege der Zwergbäume, vor allem Dingen der Spalierformen, gewisse Kenntnisse, die sich aber der Kleingärtner und Kleingärtner durch den Anschluß an seine Organisation aneignen kann. Wichtig ist, auf gutes Pflanzenmaterial zu achten. Man kauft grundsätzlich nur Markenbäume, das sind solche, die das Markenzeichen, d. h. das Gütezeichen des Reichshandwerkes tragen.

— **Der Wert des Juckers beim Einkochen.** Ein wichtiger Helfer beim Einkochen ist der Jucker, der für den menschlichen Nährstoffhaushalt außerordentlich bedeutungsvoll ist, weil er dem Körper Wärme zuführt und dadurch weitgehend Fett zu ersetzen vermag. Ganz allgemein sollte deshalb der Jucker in unserer Ernährung mehr als bisher Beachtung finden. Vor allem soll beim Einkochen von Beeren und Obst mit Jucker nicht gespart werden. Der Juckerbedarf bei den verschiedenen Verfahren zur Haltbarmachung von Früchten ist unterschiedlich: Aus benötigt einen sehr geringen Juckerzusatz, muß aber, damit nachträglich keine Gärung eintritt, entsprechend länger gekocht werden. Für Gelee, zu dem man vor allem vitaminhaltige, säurehaltige Früchte, also Johannisbeeren, Heidelbeeren, Quitten, unreifes Fallobst verwendet und gegebenenfalls mit Erdbeeren, Himbeeren, Pfämen usw. mischen soll, rechnet man je Kilogramm Saft die gleiche Menge Jucker. Für Warmeladen wird normalerweise je Kilogramm Früchte die Hälfte Menge an Jucker benötigt. Beim Einkochen von Kompott hat die Erfahrung gelehrt, daß die nur mit Jucker unterstreuten Früchte noch aromatischer Geschmack haben, als die mit Zuckerlösung überzogenen Früchte, weil der Jucker den Saft und mit ihm die Aromastoffe aus den Früchten zieht. Durch die verdichtendmächtige hohen Zuckermengen erscheint das Einkochen zunächst als eine kostspielige Angelegenheit, die der Hausfrau manches Kopfschütteln macht. Die Jucker-

Sparsache, die darin besteht, daß man bereits im Winter jedes leerwerdende Gimmachglas mit Zucker füllt, kauft hier, über manche Schwierigkeit hinwegzukommen. Deshalb sollte das Fuderfahnen für die sommerliche Eintochzeit während des laufenden Verbrauchs im Winter noch viel gebräuchlicher in den deutschen Haushaltungen werden.

—nds. Handwerker in der freiwilligen Feuerwehr. Der Chef der Ordnungspolizei hat in einem Schreiben an den Reichsverband der deutschen Handwerker hervorgehoben, daß die selbständigen Handwerker die Kerntruppe der freiwilligen Feuerwehr bilden, die sich mit Leben und Gesundheit für das Gemeinwohl einsetzt und heute noch größere Aufgaben zu erfüllen habe. Der Dienst in den freiwilligen Feuerwehren sei als ein ehrenvoller opferbereiter Einsatz für die deutsche Volksgemeinschaft zu bezeichnen. Der Handwerker, der sich diesem Dienst widme, werde damit der Forderung gerecht, daß jeder Handwerker einen freiwilligen Ehrendienst zum Wohle des Ganzen zu leisten habe.

—nds. Mehrdienst wird nicht auf Gesellenzeit angerechnet. Die Frage, ob die Wehr- und Arbeitsdienstzeit auf die für die Zulassung zur Meisterprüfung zurückzulegende Gesellenzeit angerechnet werden kann, hat das Reichswirtschaftsministerium verneint. In dem Erlaß des Ministeriums wird betont, daß die Dauer der Gesellenzeit bis zur Meisterprüfung so berechnet ist, daß sie eine wirklich sachgemäße und umfassende Ausbildung der Gesellen gewährt, die sie befähigt, nach Ablegung der Meisterprüfung ihrerseits Lehrlinge auszubilden. Diese Gesellenzeit könne im Interesse der Ausbildung der Gesellen selbst sowie der Führer von ihnen als Meister auszubildenden Lehrlinge durch die Wehr- und Arbeitsdienstzeit, auch teilweise, nicht ersetzt werden.

* **Sachschaulen.** Am Abend der Partei. Gestern war der Konflikt zwischen der Kaufmannschaft und dem Arbeiter in der Partei. Die Kinder- und die Abendvorstellung waren, wie zu erwarten, sehr gut besucht. Versprochen wurde das außerordentliche Programm einige angenehme Stunden. Das Filmprogramm am Nachmittag für die Kinder brachte den Besuch des Führers in Italien sowie einen Märchenfilm mit „Reinecke Ruch“. Die Abendvorstellung, bei der eingangs der Ortsgruppenleiter P. A. Werner einige verbindende Worte zu den Besuchern sprach, mit den Kurzfilmen „Führerbesuch in Italien“ und „Krieg mit Kamerad“ löste große Begeisterung aus. Auch der Hauptfilm „Wenn wir alle Engel wären“ hatte bei dem vollbesetzten Saal sehr guten Erfolg. Die sehr vielteilig verfasste die eingeleitete Gasse durch ein musikalisch volles Programm und erzielte ebenfalls Erfolg. — Ein Dorfbewohner der NSDAP-Ortsgruppe Talschulden wünscht und recht bald wieder einen derartigen Filmabend.

* **Streuemen.** Vollbeladener Leiterwagen fährt in den Kanal. Beim Einfahren des Getreides ereignete sich hier ein kleiner Zwischenfall, indem ein mit nur einem Pferd bespannter, vollbeladener Leiterwagen, den das Tier die Steuerung auf die Brücke hinauf nicht erziehen konnte, seitlich rückwärts die Böschung hinab in den Kanal raste und umkippte. Glücklicherweise kam der Geschirrführer wie auch das Tier ohne Schaden davon. Einige größere Schulungen beteiligten sich mit an den Bergungsarbeiten, jedoch die wertvolle Ladung bald aus dem Wasser gefischt und in Guppen zum Trocknen aufgestellt war.

Aus Sachfen

* **Großenhain.** Wieder ein Autounfall. — Vier Personen verletzt. Am Donnerstag vormittag um 8.25 Uhr ereignete sich auf der Reichsstraße Großenhain—Esterwerda zwischen den Kilometersteinen 6 und 7 auf der Straße ein Autounfall. Auf der rechten Straßenseite in Richtung Esterwerda stand ein weißer PKW, der von einem Fahrer eines Personenkraftwagens in ziemlich hoher Geschwindigkeit, der auf das letzte Fahrzeug der FF, das durch eine rote Flagge weißlich sichtbar gemacht worden war, aufzufuhr. Drei Personen wurden leicht und eine Person schwer verletzt. Sie wurden sämtlich dem Stadtkrankenhaus Großenhain zugeführt. Außerdem entstand erheblicher Sachschaden. Die Schuldfrage ist eindeutig geklärt worden — es handelt sich um ein Verlegen der Bremsen des aus Dresden kommenden Personenkraftwagens.

* **Großenhain.** Den Verkauf der Arbeitsbeschaffungslosen um 60%, gesteigert. Ein erfreuliches Ergebnis hat der diesjährige Verkauf eines Verkaufers der Arbeitsbeschaffungslosen in Großenhain gebracht. Vater Bruns konnte seinen Verkauf um 60%, steigern von 6000 Vokeln im Jahre 1935 bis auf 9600 Vokeln in diesem Jahre.

* **Dresden.** In der Elbe ertrunken. Am Donnerstag nachmittag ertrank ein 11jähriger Schulknabe beim Baden in der Elbe unweit der Wasserleitung Dampferhaltestelle. Das Feuerlöschboot suchte den Strom mit Tauchern, Schleppnetzen und Suchhaken ohne Erfolg ab.

* **Dresden.** Deutsch-österreichische Tierchau. Die mit Beifall aufgenommene Sonderchau über die Tierwelt Deutsch-Österreichs im Museum für Tierkunde ist in den letzten Tagen erheblich erweitert worden. Durch Einrichtung eines großen, neuen Schrankes sind u. a. hinzugekommen: 2 Granit-Objekte, 1 Riedbock, eine Nashorntröppele, ein Weibchen der Gän-Antilope, außerdem eine weitere Auswahl von Tag- und Nachtvögeln, nebst zahlreichen Bildern.

* **Dresden.** Autodiebstahl im Krankenhaus. Am Donnerstag abend wurde an der Kreuzstraße ein Mann beobachtet, der sich in verdächtig Weise an einem abgestellten Personenkraftwagen zu schaffen machte und schließlich einen Koffer entwendete. Als der Dieb zur Flucht geacht wurde, schloß er, wurde jedoch verfolgt und zurückschleudert. In einem Hause an der Kreuzstraße sprang der Dieb plötzlich in einem glänzenden Augenblick vom ersten Stock durch ein Fenster auf die Straße. Er wurde mit schweren Verletzungen in bestimmungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

* **Dresden.** Ein Freiburger im Alltags tödlich abgestürzt. Der in Rempten im Alltags als Gärtner tätige 18 Jahre alte S. Krepel aus Freiberg ist bei einer Verpachtung zum Vagabunden beim Klettern 100 Meter abgestürzt und tödlich verunglückt. Auch seine Begleiter erlitten in eine sehr schwierige Lage. Die Leiche wird nach Freiberg übergeführt.

* **Haupten.** Bügeleisen nicht abgeschaltet. In der Wohnung des Ehepaars Schenk in Großhain entstand, während sich das Ehepaar an seiner Arbeitstisch befand, durch ein nicht abgeschaltetes elektrisches Bügeleisen ein Brand. Nachbarn entdeckten das Feuer und drangen in die Wohnung ein. Der Brand hatte bereits erheblichen Schaden angerichtet, als er abgelöscht werden konnte.

* **Neutrich (Oberlausitz).** Zwei Kraftfahrzeuge tödlich verunglückt. Ein mit zwei Personen besetztes Motorrad fuhr in der Nacht zum Freitag in der Nähe des Bahnhofs Neutrich-Dorf gegen einen Langhölzer, der wegen eines Schadens, vorrichtsmäßig beleuchtet, am Straßenrande stehen gelassen worden war. Der Lenker des Kraftwagens, der 28 Jahre alte Kurt Köhler, und sein Begleiter, der 65 Jahre alte Ernst Hölzer, beide aus Großhain an der Sree, erlitten schwere Schädelverletzungen und blieben tot an der Unfallstelle liegen.

* **Groß-Schepa bei Wurzen.** Im Gehöft des Bauern W. Wanneberg brannte am Dienstag nachmittag die große Scheune mit Getreidevorräten und Maschinen bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Ueberbleibsel des Brandes auf andere Gebäude konnte durch die Feuerwehr verhindert werden.

* **Borna.** Tödlich verunglückt. Auf der Staatsstraße Neutrich-Borna wurde ein Kraftfahrer von einem Kraftwagen angefahren. Der Kraftfahrer, der Händler Julius aus Borna, wurde mit schweren Verletzungen und inneren Verletzungen dem Bornaer Krankenhaus zugeführt. Hier ist Julius nunmehr gestorben.

* **Leipzig.** Wieder sechs Arbeitsunfälle das Treiben-Ehrenzeichen verliehen. Zum dritten Male wurde Angehörigen von Leipziger Firmen das Treiben-Ehrenzeichen für 10-jährige Tätigkeit im Betriebe verliehen. In einer feierlichen Feier überreichte Bürgermeister Haake in Gegenwart von Vertretern der Firmen und der Deutschen Arbeitsfront fünf von den sechs bedienten Arbeitsunfallern die ihnen vom Führer und Reichsstatthalter verliehene Auszeichnung. — Kraftwagen gegen Zugmaschine. Am Mittwoch nachmittag fuhr in der Breslauer Straße ein dreijähriger Kraftwagen gegen eine Zugmaschine. Er zog sich hierbei zu schwere Verletzungen zu, daß er nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. — Alle Frauen verunglückt. Dieser Tage kam eine 65 Jahre alte Frau am Eingang eines Geschäftes in der Sternwartenstraße zu Fall. Zwei unbekannte Männer hoben sie auf und brachten sie nach ihrer Wohnung. Da sie aber beim Sturz einen Beinbruch erlitten hatte, wurde sie dem Krankenhaus zugeführt. — In ein Kraftwagen lief am Mittwochmorgen eine 65 Jahre alte Frau in der Beethoven-Straße. Die Frau, geb. Karst-Tauchnitz, wurde durch ein Fahrzeug der Reichsstatthalter, so daß sie nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. — Zwei Jugendliche werden verurteilt. Seit Dienstag werden der 17-jährige Forstmeister Heinz Neumann, Leipzig D. 5, Pöhlauerstr. 11 wohnhaft, und der 20-jährige Kaufmannslehrling August Heins Kallink, Leipzig D. 5, Vorstr. 17, verurteilt.

* **Chemnitz.** Ein Wohlhabender Empfänger mit 6000 Mark Vermögen. Ohne dazu berechtigt zu sein, hatte der am 25. Juli 1890 geborene Karl Friedrich D. aus Chemnitz Wohlhabender Empfänger besessen, und zwar seit 1931 bis Anfang 1938, obwohl er im Besitze von rund 6000 Mark Vermögen war. Da er den Betrag nicht gemeldet hatte, machte er sich den Unterlassungsbetrug schuldig. Er hat die Stadt durch sein Verhalten um einen Betrag von ca. 1300 Mark betrogen, der allerdings nun durch

Kapitalabtretungen gesichert ist. Zwei Monate Gefängnis erhielt er für seine betrügerische Handlungsweise vom Chemnitzer Schöffengericht.

Der Heimatschutzkasper ist da!

Nachdem die Hohnsteiner Puppenkasper ihr Gastspiel im Kasperhaus der Jahreschau „Lachen am Berg“ beendet haben, tritt am Freitag 20 Uhr zum ersten Male der Heimatschutzkasper Oswald Hempel auf den Plan. Als Großmuttervorstellung ist das romantische Kasperkasperpiel mit Musik „Rembrandt und Saskia“ oder „Der nächtliche Spuk in der Gemäldegalerie Dresden“ angelegt. In den kommenden Wochen wird der Heimatschutzkasper jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag nachmittags 16, 17 und 18 Uhr lustige Spiele für Kinder und 20 Uhr größere Stücke für Erwachsene aufführen. Nur am Sonnabend, den 30. Juli, fällt die Vorstellung um 20 Uhr wegen des Ausstellungsballbes aus.

Eröffnung auf der Weisensteinbahn

* **Chrenriedersdorf.** Die Freizeitspiele Weisenstein bringen am 8. August, 16 Uhr, das Schauspiel von Karl Schönherr „Die Fahne weht“ in der Inszenierung des Intendanten Ernst Pilsenhor zur Eröffnung der Weisensteinbahn. Der bekannte Tiroler Dichter, der u. a. auch „Volk in Rot“ und „Blau und Helmut“ geschrieben hat, behandelt in seinem neuesten Werk den Kampf der Tiroler um ihr Deutschtum. Deshalb war das Stück unter dem Schutznahme-Regime in Österreich verboten worden.

Künstlerempfang im Hause Bahnfried

* **Baurwitz.** Wie alljährlich, wurden auch in diesem Jahre die an den Bayreuther Bühnenfestspielen beteiligten Künstlerinnen und Künstler am Donnerstag im Besitze von Frau Minifred Wagner vom Führer empfangen und sie verbrachten den Abend als Gäste im Hause Bahnfried.

Feststellung von Alkohol im Blut

Einheitliche Richtlinien für die Polizei

* **Berlin.** Der Reichsführer H. und Chef der Deutschen Polizei hat einen Erlaß über die Feststellung von Alkohol im Blut herausgegeben, der die geltenden Bestimmungen zusammenfaßt und die schon geübte Praxis auf diesem Gebiet einheitlich auf das ganze Reich ausdehnt. Die Blutuntersuchungen auf Alkohol, die zunächst für die staatlichen Polizeiverwaltungen Preußens angeordnet waren, haben sich bei sachverständiger Auswertung durchaus bewährt. Als Beweismittel im Strafverfahren ist die Blutuntersuchung durchzuführen. Bei dem Beschuldigten, wenn die Feststellung der Trunkenheit für das Strafverfahren von Bedeutung ist, bei anderen Personen, wenn die Trunkenheit deswegen festgestellt werden muß, weil sie die Folge oder die Spur einer an diesen Personen begangenen strafbaren Handlung ist. Da die Blutentnahme nur von einem Arzt vorgenommen werden darf und ihre Durchführung einen durchaus unangenehmen Überfall darstellt, ist sie auch ohne Einwilligung des Betroffenen gestattet. Bei Verkehrsunfällen ist die einmündige Feststellung des Grades der Trunkenheit der Beteiligten, auch der Opfer, ganz besonders wichtig. Daher ist bei allen an dem Unfall Beteiligten, also nicht nur beim Fahrer eines Kraftwagens, sondern bei Verkehrsteilnehmern aller Art, z. B. auch Fußgänger, zu prüfen, ob die Blutuntersuchung durchzuführen ist. Bei vorübergehenden vorübergehenden Maßnahmen ist die Blutuntersuchung auf Alkohol gegenüber Personen durchzuführen, die im Zustand alkoholischer Beeinträchtigung ein Fahrzeug fahren oder zu fahren beabsichtigen, obwohl sie zur sicheren Führung unfähig sind. Die körperliche Untersuchung soll möglichst unverzüglich nach dem rechtserheblichen Ereignis durchgeführt werden, um den zur Zeit des Ereignisses bestehenden Grad der alkoholischen Beeinträchtigung oder die Nüchternheit festzustellen; die Blutentnahme soll möglichst erst 1½ Stunden nach Beendigung des Alkoholgenußes erfolgen. Diese Richtlinien und die übrigen für die Durchführung der Blutuntersuchung ergrangenen Bestimmungen gelten künftig für die gesamte staatliche und kommunale Polizei des ganzen Reiches. Für die Blutentnahme und Blutuntersuchung auf kriminalpolizeilichem Gebiet ergeben einheitliche Richtlinien vom Reichskriminalpolizeiamt.

Chef-Redakteur: Heinrich Uhlmann, Leipzig, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderteil. Stellvertreter: Heinz Haberland, Leipzig. Dresdener Vertretung: Karlheinz Junfermann, Dresden, Nürnberger Straße 53.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dietrich, Leipzig, Druck und Verlag: Vanger & Winterlich, Leipzig, Geschäftsstelle: Leipzig, Goethestraße 50 / Fernruf 1297. D. H. VI. 1938: 7204. Zu Zeit in Preisliste Nr. 4 gültig. Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Dieser Nr. 30 der Beilage „Erzähler an der Elbe“.

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Ohne Gewähr

Zins	29. 7.	28. 7.	Div.	29. 7.	28. 7.	Div.	29. 7.	28. 7.	Div.	29. 7.	28. 7.	Div.	29. 7.	28. 7.	Div.
Festverzinsl. Werte															
4	Deutsche Reichsanleihe 1924	99,375	99,375	7	Die Ton- und Steinzeug	144,25	144,25	3	Heidenauer Papier	100,00	100,00	7	Thode Papier	134,00	134,00
4	Sächsische Staatsanleihe 27	99,625	99,625	8	Deutscher Eisenhandel	129,00	129,00	3	Heise & Co.	100,00	100,00	8	Thüringer Gas	135,00	135,00
4,5	Thüringer Staatsanleihe 26	99,75	99,75	9	Dresdner Bau & Ind.	117,00	117,00	5	Hilberwerke AG.	145,00	145,00	8	Thüringer Walle	135,00	135,00
4,5	Dresdner Stadtobligat. 26	99,125	99,125	5	Dresdner Schnellpressen	99,5	99,375	9	Industriewerke Plauen	146,00	146,00	10	Union Kadeberg	132,00	132,00
4,5	Leipziger Stadtobligat. 26	99,75	99,75	12	El. Werke Betr.	207,00	207,00	8	Kerama	106,75	106,75	9	Ver. Holz- u. Holzschl.	101,00	101,00
4,5	Rieser Stadtobligat. 26	99,5	99,5	12	El. Werke Betr.	185,00	185,00	8	Kirchner & Co.	142,25	142,25	9	Ver. Holz- u. Holzschl.	122,00	122,00
Aktienwerte															
3	Alt. Ges. f. Bauen	98,5	98,5	4	Eihewerke	185,00	185,00	8	Köllner Leder	110,00	110,00	10	Ver. Holz- u. Holzschl.	101,00	101,00
3	Altenburger Landkraft	122,00	122,00	4	Erzie Kilmach-Brauerei	124,00	124,00	8	Kraftwerk Sachs-Thüringen	110,00	110,00	10	Ver. Holz- u. Holzschl.	122,00	122,00
10	Bachmann & Ludwig	122,00	122,00	4	Erzie Kilmach-Brauerei	124,00	124,00	8	Kraftwerk Sachs-Thüringen	110,00	110,00	10	Ver. Holz- u. Holzschl.	101,00	101,00
10	Baugesellschaft für Dresden	122,00	122,00	4	Erzie Kilmach-Brauerei	124,00	124,00	8	Kraftwerk Sachs-Thüringen	110,00	110,00	10	Ver. Holz- u. Holzschl.	122,00	122,00
7	Bergbauverein Riesa	74,00	74,00	4	Erzie Kilmach-Brauerei	124,00	124,00	8	Kraftwerk Sachs-Thüringen	110,00	110,00	10	Ver. Holz- u. Holzschl.	101,00	101,00
8	Billoger. Institut Leipzig	74,00	74,00	4	Erzie Kilmach-Brauerei	124,00	124,00	8	Kraftwerk Sachs-Thüringen	110,00	110,00	10	Ver. Holz- u. Holzschl.	122,00	122,00
8	Franz Braun	114,00	114,00	3	Erzie Kilmach-Brauerei	124,00	124,00	8	Kraftwerk Sachs-Thüringen	110,00	110,00	10	Ver. Holz- u. Holzschl.	101,00	101,00
8	Carl. Loschwitz	137,5	137,5	12	Erzie Kilmach-Brauerei	124,00	124,00	8	Kraftwerk Sachs-Thüringen	110,00	110,00	10	Ver. Holz- u. Holzschl.	122,00	122,00
4	Chem. Hülshorst	117,00	117,00	4,5	Erzie Kilmach-Brauerei	124,00	124,00	8	Kraftwerk Sachs-Thüringen	110,00	110,00	10	Ver. Holz- u. Holzschl.	101,00	101,00
7	Chem. v. Heyden	141,25	141,25	4	Erzie Kilmach-Brauerei	124,00	124,00	8	Kraftwerk Sachs-Thüringen	110,00	110,00	10	Ver. Holz- u. Holzschl.	122,00	122,00
7	Chemie Borsig	134,00	134,00	4	Erzie Kilmach-Brauerei	124,00	124,00	8	Kraftwerk Sachs-Thüringen	110,00	110,00	10	Ver. Holz- u. Holzschl.	101,00	101,00
Banken															
3	Alt. Ges. f. Bauen	98,5	98,5	4	Erzie Kilmach-Brauerei	124,00	124,00	8	Kraftwerk Sachs-Thüringen	110,00	110,00	10	Ver. Holz- u. Holzschl.	101,00	101,00
3	Altenburger Landkraft	122,00	122,00	4	Erzie Kilmach-Brauerei	124,00	124,00	8	Kraftwerk Sachs-Thüringen	110,00	110,00	10	Ver. Holz- u. Holzschl.	122,00	122,00
10	Bachmann & Ludwig	122,00	122,00	4	Erzie Kilmach-Brauerei	124,00	124,00	8	Kraftwerk Sachs-Thüringen	110,00	110,00	10	Ver. Holz- u. Holzschl.	101,00	101,00
10	Baugesellschaft für Dresden	122,00	122,00	4	Erzie Kilmach-Brauerei	124,00	124,00	8	Kraftwerk Sachs-Thüringen	110,00	110,00	10	Ver. Holz- u. Holzschl.	122,00	122,00
7	Bergbauverein Riesa	74,00	74,00	4	Erzie Kilmach-Brauerei	124,00	124,00	8	Kraftwerk Sachs-Thüringen	110,00	110,00	10	Ver. Holz- u. Holzschl.	101,00	101,00
8	Billoger. Institut Leipzig	74,00	74,00	4	Erzie Kilmach-Brauerei	124,00	124,00	8	Kraftwerk Sachs-Thüringen	110,00	110,00	10	Ver. Holz- u. Holzschl.	122,00	122,00
8	Franz Braun	114,00	114,00	3	Erzie Kilmach-Brauerei	124,00	124,00	8	Kraftwerk Sachs-Thüringen	110,00	110,00	10	Ver. Holz- u. Holzschl.	101,00	101,00
8	Carl. Loschwitz	137,5	137,5	12	Erzie Kilmach-Brauerei	124,00	124,00	8	Kraftwerk Sachs-Thüringen	110,00	110,00	10	Ver. Holz- u. Holzschl.	122,00	122,00
4	Chem. Hülshorst	117,00	117,00	4,5	Erzie Kilmach-Brauerei	124,00	124,00	8	Kraftwerk Sachs-Thüringen	110,00	110,00	10	Ver. Holz- u. Holzschl.	101,00	101,00
7	Chem. v. Heyden	141,25	141,25	4	Erzie Kilmach-Brauerei	124,00	124,00	8	Kraftwerk Sachs-Thüringen	110,00	110,00	10	Ver. Holz- u. Holzschl.	122,00	122,00
7	Chemie Borsig	134,00	134,00	4	Erzie Kilmach-Brauerei	124,00	124,00	8	Kraftwerk Sachs-Thüringen	110,00	110,00	10	Ver. Holz- u. Holzschl.	101,00	101,00
Fremdwähr.															
3	Alt. Ges. f. Bauen	98,5	98,5	4	Erzie Kilmach-Brauerei	124,00	124,00	8	Kraftwerk Sachs-Thüringen	110,00	110,00	10	Ver. Holz- u. Holzschl.	101,00	101,00
3	Altenburger Landkraft	122,00	122,00	4	Erzie Kilmach-Brauerei	124,00	124,00	8	Kraftwerk Sachs-Thüringen	110,00	110,00	10	Ver. Holz- u. Holzschl.	122,00	122,00
10	Bachmann & Ludwig	122,00	122,00	4	Erzie Kilmach-Brauerei	124,00	124,00	8	Kraftwerk Sachs-Thüringen	110,00	110,00	10	Ver. Holz- u. Holzschl.	101,00	101,00
10	Baugesellschaft für Dresden	122,00	122,00	4	Erzie Kilmach-Brauerei	124,00	124,00	8	Kraftwerk Sachs-Thüringen	110,00	110,00	10	Ver. Holz- u. Holzschl.	122,00	122,00
7	Bergbauverein Riesa	74,00	74,00	4	Erzie Kilmach-Brauerei	124,00	124,00	8	Kraftwerk Sachs-Thüringen	110,00	110,00	10	Ver. Holz- u. Holzschl.	101,00	101,00
8	Billoger. Institut Leipzig	74,00	74,00	4	Erzie Kilmach-Brauerei	124,00	124,00	8	Kraftwerk Sachs-Thüringen	110,00	110,00	10	Ver. Holz- u. Holzschl.	122,00	122,00
8	Franz Braun	114,00	114,00	3	Erzie Kilmach-Brauerei	124,00	124,00	8	Kraftwerk Sachs-Thüringen	110,00	110,00	10	Ver. Holz- u. Holzschl.	101,00	101,00
8	Carl. Loschwitz	137,5	137,5	12	Erzie Kilmach-Brauerei	124,00	124,00	8	Kraftwerk Sachs-Thüringen	110,00	110,00	10	Ver. Holz- u. Holzschl.	122,00	122,00
4	Chem. Hülshorst	117,00	117,00	4,5	Erzie Kilmach-Brauerei	124,00	124,00	8	Kraftwerk Sachs-Thüringen	110,00	110,00	10	Ver. Holz- u. Holzschl.	101,00	101,00
7	Chem. v. Heyden	141,25	141,25	4	Erzie Kilmach-Brauerei	124,00	124,00	8	Kraftwerk Sachs-Thüringen	110,00	110,00	10	Ver. Holz- u. Holzschl.	122,00	122,00
7	Chemie Borsig	134,00	134,00	4	Erzie Kilmach-Brauerei	124,00	124,00	8	Kraftwerk Sachs-Thüringen	110,00	110,00	10	Ver. Holz- u. Holzschl.	101,00	101,00

Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

Schwach

Die Tendenz erfährt gegenüber den Vortagen keine nennenswerte Veränderung. Umsätze waren klein und die Kurse nachgebend. Am Anlagemarkt hatten Pfandbriefe dieses Geschäft, wobei Kredita 0,25 und Provinz Sachsen Pfandbriefe 0,13 v. H. einbüßten. Unter Reichs- und Staats-

anleihen verloren Reichsanleihe 0,68 und Sächs. Staatsanleihen 1937 0,18 v. H.

Son Chemiewerte hatten Wehe u. Co. bei minus 0,5 und Deine u. Co. bei minus 1 v. H. größere Umsätze. Gewin verloren ebenfalls 1 v. H., dagegen konnten Farben leicht ansteigen. Auf dem Montanmarkt bröckelten Ver. Stahl eine Kleinigkeit ab. Unter Textilwerten waren Voigt. Spinn. 1 v. H. höher vergeblich gesucht. Brauerer Waren büßten 1 v. H. ein, desgleichen unter Brauerer-

aktien Bessenteller und Waidloch. Radeberger Export verloren 2 v. H. Keramische Aktien waren kaum verändert. Von Papierwerten stellten sich Thode 1 höher und Ver. Holzstoff 1 v. H. niedriger. Unter Maschinen und Metallen wurden einige tausend Mark in Ver. Zunder mit plus 1 gehandelt, sie blieben weiter so angeboten. Wörlitzer Waggon, Tier. Eisenhandel und Eihewerke büßten 1 v. H. ein. Von Bankaktien verloren Reichsbank 1 v. H. Von den übrigen Werten notierten Ver. Baugewer minus 1,18 v. H.

Kirchennachrichten

7. Trinitatissonntag

Riesa-N. N.-A. 7,8 Uhr Predigt (Witke Bilder), Trin.-A. 9 Uhr Predigt (Witke), 1 Uhr Taufgottesdienst (Korn). Montag, 1. 8. Grobmittler, Ausflug oder Verein. Mittwoch, 2. 8. 20 Uhr Bibelabend im Jugendh., Höhe Str. 9, (Dr. Schulz, Thema „Gehet in die Welt“). Mittwoch, 9 Uhr Predigt (Witke Bilder).

Weiba. 7,9 Uhr Predigt, 7,10 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, 3. 8. abends 8 Uhr Fr. Frauenabend im Pfarrhaus. Donnerstag, 8 Uhr Vespergottesdienst (Pfarrk.), 1 Uhr Taufe. Freitag, 10 Uhr Predigt. Samstag, 8 Uhr Vespergottesdienst. Sonntag, 8 Uhr Predigtgottesdienst. Montag, 9 Uhr Predigtgottesdienst. Dienstag, 8 Uhr Gottesdienst. Mittwoch, 7,9 Uhr Gottesdienst.

Mehr-Umsatz durch Anzeigen!

Deutsche Schäferhündin

angekauft.

Amtliches

In den Gemeinden Mehltheuer, Rickitz, Röderau ist die Maul- und Klauenpest erloschen. Die Sperre der Bezirke werden hiermit aufgehoben. Die Gemeinden bleiben jedoch Schutzone. Großenhain, am 29. Juli 1938. Der Amtshauptmann.

Gefolgenschaftszählung am 1. August 1938

Am 1. August 1938 findet eine Gefolgenschaftszählung statt, wobei zu berücksichtigen sind:

1. Alle gewerblichen Betriebe, in denen 5 und mehr Gefolgenschaftsmitglieder (Arbeiter und Angestellte) beschäftigt werden.
2. Sämtliche motorisch (mit Gas, Dampf, Wind, Wasser oder elektrischen Stoffen, Elektrizität usw.) betriebenen gewerblichen Anlagen, auch wenn in ihnen weniger als 5 Gefolgenschaftsmitglieder (Arbeiter und Angestellte) beschäftigt werden, desgl.
3. Alle Gast- und Schankwirtschaften, selbst wenn sie nur ein Gefolgenschaftsmitglied beschäftigen.
4. Gewerbliche Anlagen, für die reichsrechtlich besondere Schutzvorschriften erlassen sind — siehe A 30 der „Erläuterungen“ auf der Rückseite der Zählblätter.

Bei Betrieben, die an diesem Tage vorübergehend ruhen sollten, sind die Zahlen der Gefolgenschaftsmitglieder vom vorhergehenden Tage, gegebenenfalls von der Vormonats anzugeben. Gleichzeitig mit der Zählung der Gefolgenschaftsmitglieder ist

1. die Erhebung über die Hausarbeit und
 2. die Erhebung über die in gewerblichen Betrieben beschäftigten Schwerbeschädigten anzuordnen worden.
- Zu 1. sind Verzeichnisse mit Namen und Anschrift jedes einzelnen Hausarbeiters anzufertigen.
Zu 2. Die Erhebung für Schwerbeschädigte kommt für alle Betriebe in Betracht, in denen mindestens 20 Arbeitsplätze vorhanden sind.
Die Betriebsführer haben die bereits verteilten Zählvordrucke bis spätestens den 2. August 1938 im Rathaus, Zimmer Nr. 16 — Gewerbeamt — zurückzugeben.
Riesa, am 28. Juli 1938.
Der Oberbürgermeister zu Riesa — Gewerbeamt.

Freibant Riesa und Stadtteil Gröba

Morgen Sonnabend Hindkeiß.

Auf zum Waldfest

Sonnabend 19. Sonntag 15 Uhr **im Tierasyl Riesa**

Mergendorfer Weg (neben Versorgerheim Riesa).

Stadter Stadtpfelle spielt **Dielentanz** **Berghaus** verschiedene **Beitragungen**.

Vereinsnachrichten

Sombop. Verein Riesa. Zeitungen abholen.



Turnverein Seerhausen

Sonntag, den 31. Juli 1938

Sommer-Vergnügen

im Gasthof Seerhausen. Anfang 7 Uhr. Es laden herzlich ein der Turnrat u. der Wirt

Nicolaus-Schänke **angekündigt** **Nacht**
Deute Freitag

Gasthof Weida Bei ungünstigem Wetter
Tanz im Saal.
Sonntag, den 31. Juli 1938

Einweihung der Garten-Tanzdielen

Von 4 Uhr an Tanz im Freien!
Um recht regen Besuch bitten **Karl Seidenitz und Frau.**

Bogel- u. Luftbüchsen-schießen Mehltheuer
Sonntag, den 31. 7. 1938, im Restaurant Froberg.
Anfang 14 Uhr. Von 19.30 Uhr an
im Gasthof „Neue Schänke“ BALL

Um regen Zutritt bittet **Schießklub Mehltheuer.**

Tanz-Varieté **Vaterland**

Dresden
Proger Str. 6, Ruf 14777



Robert Dorsey
der beliebte Filmkomiker, in dem Sketch

Das Fräulein vom Vorderperron
5 Phantoms / Inge u. Goydt
Sidney u. Pombon / Mario
Haindorff / Luise Menges
Tuxa-Trio / Alice Herklotz

Robert Dorsey
neue **Nacht-Revue**
Fernsehen um Mitternacht

Das Ballett der Roten Mühle

Tanz-Orchester **Pittner-Klarner**

Tägl. 4 Uhr **Tanztee** mit vollem Programm
bei freiem Eintritt

Schöne Frauen - Herrliche Artisten
30 Mitwirkende

Polizei-Stunde 3 Uhr

DAS ZIEHT

JEDEN AN...



Sommer-Schluss-Verkauf
Klingeln und anschauen was wir diesmal bieten! In den Fenstern sehen Sie schon wie billig Sie jetzt die schönsten Schuhe kaufen können! Also kommen Sie schnell zu uns. Denn Sie haben nur noch wenige Augenblicke bis zum Sommer-Schluss-Verkauf.

Wiederhold
RIESA-ELBE

Gemütliche Nachmittagsfahrt mit Auto-Fischer
Sonntag, den 31. Juli
Schwanenweg durch den Tauraer Forst nach Torgau. Abfahrt 12.30 Uhr. Preis 8.15 RM. — Fernsprecher 1105. Karten bitte abholen Wiener Straße 12.

12 Tage großes Wettangeln!

Wo? Natürlich im **Sommer-Schluss-Verkauf**

von Heinz!
Jeder macht mit — Jeder hat großes „Anglerglück“!

Es wird weiter geangelt...

Die vielen guten Fischzüge erweckten in Riesa große Freude. Nutzen Sie noch die letzten Tage richtig aus — es ist bestimmt Ihr Vorteil!

BEKLEIDUNGSHAUS

Franz Heinze

RIESA

Gasthof Heyda feiner Ball
Sonntag, den 31. Juli 1938
Ergeb. lad. ein Karl Sommer

Gasthof Schwan Merzdorf
Sonnab. ab 1/8, Sonntag ab 4 Uhr
fröhlicher Tanz im Garten
Luftballon-Schlacht! Für Stimmung sorgt Kapelle Meyer. Bei ungünstiger Witterung im Saal. Kulmbacher Hell u. Dunkel in Rannen Str. 0.80, Wittweibaer Löwenbräu Bier 0.60 RM. Freundlichst laden ein **H. Buchheim u. Frau.**

Stern * Zeithain
Sonnabend und Sonntag
FEINERTANZ

Elbgasthof Nünchritz
Sonnabend, 30. 7., **Dielentanz**
Sonntag, 31. 7., 18.30 Uhr **Unterhaltungskonzert**
mit anschließendem **Bunntanzabend**
Musik von der Fillegorhorst. Großenhain. Sonnabend ab 18 Uhr Schinken in Brotteig. Günstige Dampfer- und Kraftwagenverbindung der Linien Riesa-Ränchritz-Meißen und Riesa-Ränchritz-Großenhain. Ergebnis ladet ein **Max Hennrich.**

Gasthof Wolf Glaubitz
Sonntag **Stoppelball** Erg. ladet ein **W. Wolf.**

Dieser Sommerschluss-Verkauf

hat eine besondere Bedeutung

weil viele hundert Qualitätsmäntel und Jackenkleider dieses Jahres im Preise herabgesetzt sind! Es empfiehlt sich den Vormittag für den Einkauf zu wählen

Wer gute, geschmackvolle Mäntel kauft, wird erfreut sein!

Damenmäntel am Postplatz
Carl Ebel — Aritisches Fachgeschäft — Dresden 1-3 geschlossen

Ihre Verlobung geben bekannt

Johanna Schumann
Otto Bolleiningger

Riesa / 31. Juli 1938 / Weiden (Ob.)

Auf Anordnung der Reichsbauvollblommee
wird in den Räumlichkeiten der **Nicolaus** **Riesas**
anwohler **Ant. Nicolaus** der **Büroverwalter** **Mitt-**
wochs auf 14 Uhr festgesetzt.

Rechtsanwälte:
Dr. Frede, Notar
Dr. Mädel
Rudolph, Notar
Dr. Scheider
Dr. G. Starke
Dr. M. Starke
Dr. Tegner, Notar

Ausflugsort Mergendorf

Morgen Sonnabend großer Tanz- u. Heimatabend
Sonntag, Freitagert abds. **feiner Ball** Zureg. Besuch lad.
Garten - Freizeitanert 7 Uhr f. ein P. Röder

Gasthof Lichtensee.
Sonntag **großer Dielentanz.**
Freundl. ladet ein **G. Wittig.**

Gasthof Weißig
b. Gr.
Sonntag, den 31. Juli
feiner öffentl. Ball

Fahrrad-Haute
Anzahlung 10.— Riesa-Gröba
Wochenrate 2.— Weitzstraße 8.

Foto-Apparate
8 x 9 cm 1:6,3 RM. 18.—
8 x 9 cm 1:4,5 RM. 22.50
8 x 9 cm 1:4,5 m. B. RM. 25.—
Feilgabe — Tausch
FOTO-MAX
am Hindenburgplatz

NSU-Motorrad 200 ccm
Sams-Motorrad 75 ccm
zu verk. Schäffler, Goethestr. 30.

Wanzen?
und Brutvernichtung. Mit
Pinsel. Farblos, geruchlos.
Garant. Erfolg. Tube 75 Pfg.
(1/2 Liter Lösung). Allein zu
haben **H. H. Dennicke**, Schla-
geterstraße 4.

Achtung! Hausfrauen! Achtung!
Glucos Tominens!
Schmeckt jetzt am
besten, aber die
besten fette n
Bäcklinge, Voll-
möpfe 4 Stück 20 Pfg., Sardinen 250 g 20 Pfg. Weiter empfehle
ich: neue saure Gurken, Gewürzgurken 4 Stück 20 Pfg., zum
Marinieren neue Schotten, neue zarte Matjes, neues Sauer-
kraut 1/2 kg 20 Pfg., Bananen, Apfelsinen, Aprikosen, Pfirsiche,
Pflaumen, schnittreife Tomaten, Blumenkohl ist jetzt sehr billig
beim billigen Meißner

Achtung! Hausfrauen!
Besuchen Sie morgen den Markt —
Sie kaufen wieder **Leipziger**
preiswert bei den
Kohn, Leipzig, Obst, Gemüse und Südfrüchte
Bin mit fr. dänisch-schwedischen

Pferden
eingetroffen und stelle selbige ab
Freitag in meiner Behausung
zu soliden Preisen zum Verkauf.

Gustav Ziegenball, Briestwitz Anruf
688.

Dant

Am 2.
Breslau
diese hoch
gleich
Dienste
jenes
Rörper
ist der
Gewähr
wer dem
der hat
körperlich
Turner
Gesundhe
lassen, da
Die
nicht ihre
Sport
gerechtes
kundet, d
Berkehr
am Volk
dem fin
gefunden
Kriegsbe
ne alle,
Franklin
den, Trä
leiglich
darauf
leiblos
Das
Entschli
tums
wert die
Olympi
Triumph
bild, ne
auch ma
Stadtha
den viel
sein, d
Frankf
seiner
aber str
es dam
um feil
nern u
Berlin
Beamt
wurden
landen
der von
Land u
meist
Kern u
Ele
Mann
freubig
den Ju
freiwil
sonder
heit ab
kung
dab to
Nachab
Oberle
junger
lata
Drean
öchti
Da
den Al
schon
macht,
ich ge
Verfö
vor al
Mahe
frau d
25
Dant
Bae
aufam
tann
dabei
dab
in der
die ru
ausfö
Sport

Dank an Deutschlands Sportinvaliden

Am Beginn des Deutschen Turn- und Sportfestes zu Breslau steht für alle Zeiten als weithin sichtbares Symbol diese hochherzige Stiftung „Deutscher Sport-Dank“, die zugleich Anerkennung und Unterstützung treu geleisteter Dienste für das „Volk in Selbstübungen“ und Verkündung jenes Staatsgrundgesetzes ist, nach dem nur ein gesunder Körper einen gesunden Geist umfassen kann. Wer sich, so ist der tiefe Sinn der Stiftung, als echter Sportmann bewährt hat, wer Vorbild für die Jugend gewesen ist und wer dem Volk sein ganzes Ich zur Verfügung gestellt hat, der hat sich damit die Mühsal des Reiches in schwerer Zeit über seinen eigenen Kopf hinweggerettet. Wer als Segelflieger oder Turner oder Sportfahrer oder als was auch immer seine Gesundheit in die Schanze schlug, der kann sich darauf verlassen, daß ihn seine Nation nicht im Stich lassen wird.

Die Stiftung „Deutscher Sport-Dank“ hat auf der Erde nicht ihresgleichen. Sie erst adelt die Einlaberbereitschaft des Sportmannes, sie anerkennt die Entlohnung, die ein sportgerechtes Leben an den jungen Menschen stellt; sie bekennt, daß die Leistung, der Verzicht auf so manche andere Fortsetzung in der Feierabendstunde gleichzeitige Dienst am Volke ist. Sie stellt den Sport damit in eine Reihe mit dem künstlerischen Schaffen, das ja seinen „Künstlerdank“ gefunden hat; sie schlägt die Brücke zu der Betreuung der Kriegsbefehlshabenden und der Arbeitsinvaliden. Gewiß sind sie alle, die Männer der Stirn und der Faust und die Frontkämpfer und die Sportler Vertreter anderer Methoden, Träger anderer Ideen; aber es gilt ihr Tun doch letztlich dem Dienst am Volke. Und es kommt lediglich darauf an, zu welchem Grade der Hilfsbedürftigkeit das selbstlose Tun von einst geführt hat.

Das deutsche Reich kann sich wie bei so vielen seiner Entschlüsse auf das hohe Vorbild des klassischen Griechentums berufen. Zwar gab es damals kein solches Hilfswerk dieser Art; aber die Olympioniken, die Sieger auf den Olympischen Spielen, sie fanden neben den Ehren des Triumpheinzuges in ihre Heimatstadt, neben dem Standbild, neben den Ehrensitzen bei den öffentlichen Schaulspielen auch materielle Unterstützung, Befreiung von den öffentlichen Lasten und mancherlei Anwendung des dankbaren Staatsrates und ihres Dorfes. Vielleicht mag auch unter den vielen Olympioniken des Altertums mancher gewesen sein, der später vor allen Sorgen des Alters und der Krankheit geschützt worden ist, weil sich ja die Verehrung seiner Leistung oft noch auf spätere Generationen forterbte; aber ein System der Unterstützung der Sportinvaliden gab es damals noch nicht.

Selbstverständlich hat es an Anlässen nicht gefehlt, um selbstlose sportliche Tugenden zu belohnen. Wir erinnern uns daran, daß bei den Olympischen Spielen zu Berlin Angehörige der Wehrmacht, der Polizei und des Beamtenstandes vorzeitig befördert worden sind. Andere wurden in öffentliche Dienste übernommen, wieder andere fanden als Sportlehrer oder Trainer oder als Mitglieder von Sportbehörden Anstellung und Ausbildung. Das Land Ungarn bewies einstmalig seine siegreichen Weltmeister-Fußballer fürstlich; aber alles das trifft nicht den Kern und den Sinn der neuen Stiftung.

Sie geht von der klaren Erkenntnis aus, daß jeder Mann und jede Frau, welche ein tapferes und entlohnungsfreudiges Leben vorgelebt haben, welche der heranwachsenden Jugend Beispiel und Ansporn geben, der Nation einen freiwilligen Dienst abliefern, der nicht nur einen idealen, sondern auch einen höchst praktischen Nutzen für die Gesamtheit abwirft. Wir leben es ja täglich, wie die tägliche Leistung der Segelflieger einen Nachwuchs hellauf begeistert; daß todesmutige Rennfahrer ganze Generationen von Nachahmern finden; daß tapfere Olympia-Kämpfer wie ein Oberleutnant von Wangenheim oder ein Dampfer Scharen junger Menschen dazu begeistern, auch ihrerseits Höchstleistungen zu verrichten, genau so wie unsere Bergsteiger, unsere Oceanfahrer, unsere Schwerverkletterer weithin bewunderte Höchstleistungen schaffen.

Damit reicht sich das weite Gebiet der Selbstübungen den übrigen Grunddisziplinen des Staates ein. Werden schon jetzt Schule und Jugendberichterstattung, Arbeitsdienst, Wehrmacht, D.J., S.W., H. N.S.S., N.S.S. von Grund auf sportlich gefehlt und zu harten, einlaberbereiten, leistungsfähigen Persönlichkeiten erzogen, so hat der Staat seinerseits sich vor aller Welt verkündet, daß und in welchem großen Maße er dem tüchtigen Sportmann und der echten Sportfrau dafür seinen Dank schuldet.

2500 000 RM. Zuschuß sieht von Staats wegen dem Dankopfer zu, so daß die Stiftung von vorn herein in die Lage versetzt wird, großzügig und auf breiter Basis aufzubauen. Mit 100 000 RM. im Jahre laufenden Zuschusses kann man schon viel unverdienter Not lindern. Aber dabei wird es ja nicht bleiben; es ist Gewähr gegeben, daß in Zukunft jedem Sportler und jeder Sportlerin, die in der Ausübung des Sportes schwer zu Schaden kommen, die ruhige Sicherheit gegeben wird, daß für die Zukunft auskömmlich für sie gesorgt ist. Sie werden die verdienten Sportinvaliden einer dankbaren Nation sein.

Appell des Deutschtums im Ausland

Gente Freitag Uebertragung durch alle deutschen Sender
Berlin. Der Appell des Deutschtums im Ausland auf dem Schloßplatz zu Breslau beim Deutschen Turn- und Sportfest heute Freitag, den 29. Juli, 21.30 Uhr, wird von allen deutschen Sendern übertragen.

1000 Junglehre marschieren nach Breslau

Breslau. Am Donnerstag nachmittag traf zum Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau mit rund 1000 Teilnehmern die Reichsstaffel der Jungergazier und -erzieherinnen ein, die den vom N.S.-Lehrerbund veranstalteten Reichsjungergaziermarsch durchgeföhrt hatte. Die Jungergazier unternehmen in jedem Jahre einen Marsch in eine deutsche Landschaft, um Erziehung und Unterricht aus dem Erlebnis heraus fruchtbringender zu gestalten. Das Deutsche Turn- und Sportfest gab in diesem Jahr den Anlaß, als Ziel des diesjährigen Marsches Breslau zu wählen. Die Teilnehmer hatten sich in Dresden und Frankfurt a. O. versammelt und trafen in zwei Sonderzügen ein. Der größte Teil der Reichsstaffel ist in der Nähe des Hermann-Wöring-Sportfeldes in einem großen Lager untergebracht.

Autobahnen für England geplant

Eingabe der Grasshafträte an den Verkehrsminister
London. Die deutschen Reichsautobahnen haben in der englischen Öffentlichkeit starke Beachtung gefunden, und die Anlage von Autobahnen in England ist vielfach gefordert worden. Wie verlautet, hat nun das Exekutivkomitee der vereinigten Grasshafträte am Mittwoch den Beschluß gefaßt, dem Verkehrsminister einen Plan zur Anlage von Autobahnen zur Begutachtung vorzulegen. Nach dem Plan sollen die Bahnen eine Länge von annähernd 1600 Kilometern haben. Ihre Kosten würden sich auf 80 Millionen Pfund belaufen. Diese Bahnen sollen die Grundlage eines nationalen Autobahnnetzes bilden.

Die Buchdruckerei

Langer & Winterlich

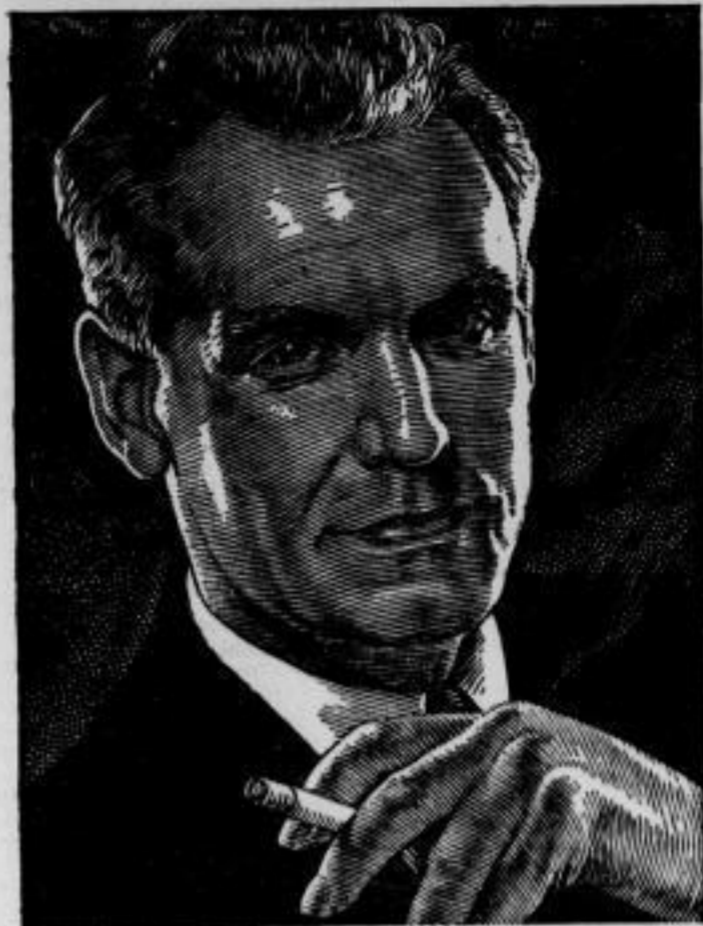
Niefa
Goethestraße 50

hält sich zur Anfertigung nachstehender Drucksachen bei sauberer, preiswerter Ausführung bestens empfohlen

- Karte
- Adress- und Geschäfts-karten
- Arbeitsordnungen
- Briefköpfe, Briefseiten
- Besetzettel
- Prospekte
- Reklamationen
- Durchschreibebögen
- Blatt- und -bögen
- Dankzettel
- Einladungsbriefe
- Einlaberkarten
- Kittchen aller Art
- Kartons, Flugblätter
- Formulare in div. Sorten
- Arbeitsbriefe
- Gebrauchsanweisungen
- Fremdenzettel
- Geld-Ordnen
- Geburtsanzeigen
- Schreibzettel
- Zeitung und -beilagen
- Kassenscheine
- Kostenanschläge
- Kataloge, Karteikarten
- Kontrakte, Kontobücher
- Lohnlisten, Lohnzettel
- Mahnbriefe
- Mitteilungen
- Musterbücher, Notab
- Plakate, Programme
- Preislisten, Prospekte
- Postkarten, Luitungen
- Rabattmarken
- Rechnungen
- Rundschreiben
- Speise- und Weinkarten
- Statisten, Langkarten
- Stimm- u. Theaterzettel
- Sachbücher
- Billets- und
- Berufungskarten
- Beleg, Werte
- Berufskarten
- Zirkulare, Zeugnisse
- uvm.

Niefer Tageblatt

Kernsprecher: Nr. 1267
Telegraph-Adresse:
Tageblatt Niefa



Mein Freund, der Tabakhändler
raucht sie auch - die „RAMSES“.
Der weiß, was gut ist - und schließlich
schmeckt man es ja selber auch sofort!

RAMSES

rund und gut



Packung 20 PL

Polens blutende Grenze am Olsa-Fluß

Ein neues Kapitel aus dem Schuldbuch der Tschechen
Wie die Tschechen die polnische Ohnmacht ausnuzten

Warschau. Alle der Regierung nachstehenden Blätter wie Gazeta Polska, Express Poranny, Polska Zbrojna und Kurier Poranny gedenken heute des 28. Juli 1920, an dem die Vertreter der Großmächte die Abtrennung der jenseits des Olsa-Flusses gelegenen Siedlungsgebiete von Polen und ihre Einverleibung in die Tschecho-Slowakei beschlossen.

Gazeta Polska stellt fest, daß die Vertreter der Großmächte damit eine Gewaltaktion beplant haben, die von Seiten der tschechischen Truppen gegen dieses ergriffen wurde, als sich der polnische Staat in einer beispiellos schweren Lage befand, als er nämlich seine eben gewonnenen Freiheit gegen den bolschewistischen Ansturm, der bis vor die Tore Warschaws vorgedrungen war, verteidigte und die Zivilisation Europas rettete. In dieser Zeit, so fährt das Blatt fort, seien die Tschechen den Polen in den Rücken gefallen. Als am 5. November 1918 zwischen der Vertretung der polnischen Parteien und dem tschechischen Nationalrat in Mährisch-Odrau ein Vertrag über die tschechisch-polnische Grenze geschlossen worden war, habe Prag von der tschechischen Brüderlichkeit und der tschechischen Solidarität deklamiert. Polen habe diesen Deklamationen Vertrauen geschenkt, und die polnischen Truppen seien aus dem tschechischen Gebiet zur Verteidigung Lemburgs ausgerückt.

Prag habe auf diesen Augenblick nur gewartet. Es gab den tschechischen Regimenter den Befehl, den Olsa-Fluß zu überschreiten und in dieses polnische Gebiet einzuziehen. In dieser Zeit, als das an der Olsa gelegene tschechische Gebiet von den Tschechen okkupiert war, sei man mit Gewaltmaßnahmen zur Terrorisierung dieses Landes und zur Verschlagung Polens übergegangen, das um seine Unabhängigkeit kämpfte.

Planmäßig sei das von den Tschechen okkupierte Land anarisiert worden, um nach außen hin eine Rechtfertigung für die tschechische Intervention, die zur Herstellung der Ordnung notwendig gewesen sei, gefunden zu haben. Die tschechische Gendarmen habe damals die einzigen polnischen Bergleute verhaftet, die sich der von den Tschechen geföhren Streikbewegung nicht angeschlossen. Tschechische Banden hätten mit Unterstützung tschechischer Militärpatrouillen polnische Arbeiterhäuser überfallen. Dann, als die Situation günstig vorbereitet war, hätten die Tschechen der Entente von der Lage in diesem Gebiet berichtet. Die einzige Rettung sei, so habe man gesagt, das gesamte tschechische Gebiet unter die Herrschaft Prag zu bringen.

Als die Entwicklung des polnisch-bolschewistischen Krieges eine für die Sowjets glückliche Stellung annahm, warfen die Tschechen ihre Maske vollends ab und traten als offene Feinde Polens hervor.

Auch auf dem internationalen Forum hätten sich dann die Intriguen der Tschechen durchgeföhrt. Der Vorkriegs- und tschechische tschechische Land wurde der Tschecho-Slowakei einverleibt. Die polnische Delegation mußte diesen Beschlus annehmen, der Polen in einem Augenblick aufgedrängt wurde, in dem es alle seine Kräfte auf den Schlachtfeldern aufspannen mußte, um der Lage Herr zu werden.

Von dem Führer der polnischen Delegation, Paderewski, sei damals gegen diesen Spruch entschieden protestiert worden. Er habe damals erklärt, es sei wenig wahrscheinlich, daß das edle Ziel des Obersten Rates, der dem Konflikt ein Ende bereiten und normale und freundschaftliche Beziehungen zwischen Polen und der Tschecho-Slowakei herstellen wollte, so erreicht werden könnte. Polen wolle völlig loyal seine Verpflichtungen erfüllen, aber es werde niemals möglich sein, die polnische Nation davon zu überzeugen, daß der Gerechtigkeit Genüge getan worden ist. Das Nationalbewußtsein sei härter als Regierung.

Diese grundsätzliche Erklärung, so schreibt Gazeta Polska, habe heute von ihrer Aktualität nichts verloren. Im Verlauf des gesamten Zeitraumes hätten die Tschechen trotz dem guten Willen und der Loyalität von polnischer Seite nichts unternommen, um die Klüft zwischen den beiden Völkern noch zu vertiefen, die durch den Beschluß vom 28. Juli 1920 entstanden sei. Für den Tatbestand sei das tschechische Prag verantwortlich.

Express Poranny schreibt, die Polen vor 18 Jahren zugefügte Wunde habe sich bis heute nicht geschlossen. Das könne nur dann geschehen, wenn die Tschechen der polnischen Minderheit alle Rechte für eine autonome nationale Entwicklung gewähren. Aber die Tschechen betrieben eine entgegengesetzte Politik; auf ihnen laste der Fluch der bösen Tat. Ihre verräterischen Gewaltmaßnahmen, die sie gegenüber dem polnischen Siedlungsgebiet vor 20 Jahren anwandten, versuchen sie jetzt dadurch zu rechtfertigen, daß sie durch eine brutale tschechisierungspolitik den polnischen Charakter dieses Landes auszulöschen versuchen.

Polska Zbrojna stellt fest, daß sich die Tschechen zweimal die kritische Lage Polens zunutze gemacht haben, um von Polen Gebiete loszureißen, die gemäß bereits vorher abgeschlossener Abkommen als unbetrittener polnischer Besitz auch von den Tschechen bereits anerkannt worden waren.

Kurier Poranny weist schließlich darauf hin, daß die Nationalitätenfrage in der Tschecho-Slowakei heute nicht nur den tschecho-slowakischen Staat, sondern auch den Frieden Europas bedrohe.

Von Moskau erhalte Prag die Anweisungen für seine verfehlte Politik der Verschärfung seiner Beziehungen mit den Bolschewiken, deren berechtigten und begründeten

Vorderungen gegenüber es taub sei. Der tschecho-slowakische Staatsorganismus sei bis ins Mark hinein krank. Ein und wieder höre man auch in Polen Rufe nach einer Zusammenarbeit mit der Tschecho-Slowakei und die Forderung, sie zu unterstützen. Das seien Rufe in der Wüste solange, als das polnische Siedlungsgebiet hinter dem Odra-Fluss blühe. Der einzige Weg zu einer Verständigung mit diesem undankbaren Nachbarn sei die Anerkennung der Rechte Polens auf das Tschechen-slowakische Gebiet.

Das neue Reichsschulpflichtgesetz

Schulgrundgesetz für weitere Maßnahmen
nd, Berlin. Das neue Reichsschulpflichtgesetz wird von Ministerialrat Dr. Glandt im Amtsblatt des Reichserziehungsministeriums eingehend erläutert. Er bezeichnet das Gesetz als einen lebendigen Ausdruck des Willens, dem Schulwesen in allen seinen Zweigen die den völkischen Erfordernissen entsprechende Form zu geben. Als Schulgrundgesetz ebne es den Weg für zahlreiche weitere Maßnahmen, die auf diesem Wege noch folgen würden.

Es sei ein trauriges Beispiel der früheren Kraftlosigkeit und Zerissenheit, daß es in jahrelangen Verhandlungen nicht einmal gelang, eine Ländervereinbarung über die Umschulung von Land zu Land auszubringen. Noch trasser zeigten sich die Mängel einer einseitigen Ausrichtung in den Bestimmungen über die Berufsschulpflicht. Die Gründe dafür lagen einmal in dem Länderpartikularismus und Parlamentarismus, dann aber auch in dem Mangel einer gemeinsamen Idee. Sinn der Schulpflicht könne es nach nationalsozialistischer Auffassung nur sein, dem Volke die Kräfte zu sichern, die aus seiner Jugend durch Erziehung und Unterweisung gewonnen werden können. Volk- und Berufsschulpflicht, das bringe das Gesetz zum Ausdruck, entspringen gemeinsam der gleichen Wurzel einer allgemeinen Schulpflicht. Der Besuch der untersten Jahrgänge der Volksschule sei dabei diejenige Leistung, die von allen Schulpflichtigen erfüllt werden müsse. Auch die Berufsschulpflicht umfasse alle Jugendlichen, die Schüler höherer Lehranstalten seien nicht von ihr befreit, sondern sie erfüllen sie nur auf andere Weise. Auch die Schulpflicht der Staatsangehörigen fremden Volkstums sei befristet worden, da auf ihre Befreiung aus Gründen der öffentlichen Ordnung nicht verzichtet werden könne. Jüdische Kinder und Jugendliche seien daher schulpflichtig, wobei späteren Bestimmungen über die Art ihrer Beschulung und den Ausbau des jüdischen Schulwesens nicht vorgreifend sei. Die Frage der Vermittlungsfreiheit sei in Schulpflichtgesetz nicht behandelt. Es habe sich als zweckmäßig erwiesen, die Entscheidung darüber einem späteren Zeitpunkt vorzubehalten, zumal jetzt bereits weitverbreitete Einrichtungen beständen, die den Minderbemittelten freie Vermittlung beschaffen.

Jenny Kammergaard gelandet

In 11 Stunden von Giesder nach Warnemünde geschwommen
H. H. H. Am Freitag vormittag um 11.15 Uhr ist die dänische Schwimmerin Jenny Kammergaard, die am Mittwoch um 18.50 Uhr in Giesder startete, um nach Warnemünde zu schwimmen, westlich von Warnemünde, zwischen Eimendorfer und Stolteran als leicht gelandet. Jenny Kammergaard begab sich sofort an Bord des Polizeischiffes, das ihr mit mehreren anderen Motorbooten entgegengefahren war. Die Boote, die sämtlich über die Toppen geflaggt haben, befinden sich auf der Fahrt nach Warnemünde.

Den ersten Goldbaren gebaggert

Der „Autine“-Schatz wird gehoben
H. H. H. In der Nacht zum Freitag hat der holländische Bagger „Kartmata“ den ersten Goldbaren der „Autine“ aufgefunden. Der Bagger ist 20 Zentimeter lang und 15 Zentimeter breit.
Die „Autine“ ist eine englische Freigatte, die mit Schätzen reich beladen, 1709 vor der holländischen Küste unterging. Nach immer wieder in Anstich genommenen, bisher aber vergeblichen Versuchen, hofft man mit Hilfe des modernen holländischen Zinnbagger „Kartmata“, der der schlechten Stimmpreise wegen an seinem eigentlichen Bestimmungsort, den holländischen Küsten in der Südee, zur Zeit nicht besonders dringend gebraucht wird, jetzt die Schätze heben zu können. Nachdem nach wochenlangen, zum Teil sehr schwierigen Vorarbeiten vor einigen Tagen die ersten Münzen ans Tageslicht gefördert werden konnten, scheint man nunmehr in der „Autine“ bis zu den großen Schätzen vorgedrungen zu sein.

Neue Grenzverletzung der Sowjets

Zwischenfall an der estländischen Grenze
H. H. H. Eine neue sowjetische Grenzverletzung wird aus dem Baderi Gungerbura bei Narva gemeldet. Von dem an der Küste von Gungerbura stationierten Völkern der estländischen Grenzschutz wurde am Dienstag vormittag innerhalb der estländischen Territorialgewässer ein bewaffneter Fahrzeug der sowjetischen Grenzschutz beobachtet, das sich der Küste bis auf einen bis anderthalb Kilometer näherte. Die estländische Grenzschutz eröffnete auf das Fahrzeug Gewehrfeuer und gab etwa 40 Schuß ab, worauf das Fahrzeug lehr machte und in Richtung Sowjetrußland verschwand. Da die Schüsse getroffen haben, ist unbekannt. Von estländischer Seite werden Schritte unternommen, um bei den Sowjets wegen dieser Grenzverletzung Protest zu erheben.

Ein neues ukrainisches Staatsoberhaupt bestimmt

H. H. H. Auf einer Tagung des Obersten Rates der Ukraine wurde zum Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Rates, also zum Staatsoberhaupt der ukrainischen Sowjetrepublik, ein gewisser Kornets, eine bisher unbekannt Persönlichkeit bestimmt. Sein Vorgänger Petrowitsch ist damit als Staatspräsident der Ukraine abgesetzt. Er soll jedoch, nach halbamtlichen Äußerungen, das Amt des stellvertretenden Staatsoberhauptes der Sowjetunion weiterführen. — Als Staatsoberhaupt der weißrussischen Sowjetrepublik wurde der kommunistische Vorsitzende des bisherigen weißrussischen Zentralvollziehungsausschusses, Ratalewitsch, bestimmt.

Taihu von japanischen Truppen besetzt

Offensive im Raume von Kiangling im Gange
H. H. H. (Hauptdienst des DRB.). Die japanischen Truppen haben am Mittwoch Taihu, 80 Kilometer von Kiangling entfernt, besetzt. Die Einnahme Kianglings ermöglicht dem japanischen Oberkommando die Aufnahme der Offensive am Nordufer des Jangtse. Die Offensive wird aus dem Raume von Kiangling heraus entwickelt. Die Truppen gehen in südöstlicher Richtung mit dem Ziel Suzhou und Wansui vor. Die Einnahme dieser Orte durch die japanischen Truppen ist in Kürze zu erwarten. Damit würde die auf dem Nordufer des Jangtse operierende Kolonne die Höhe von Kiangling erreichen und den Einbruch in die chinesische Linie nach Norden hin erweitern. Japanische Abteilungen haben die auf dem Rückzug befindlichen chinesischen Truppen, die von Kiangling nach Kiangling marschieren, mehrfach bombardiert.

Wieder Erdbeben in Griechenland

H. H. H. In der Stadt Patras wurden am Donnerstag Erdbeben verspürt. Obwohl kein Sachschaden angerichtet wurde, brach unter der Bevölkerung eine Panik aus.

„Wir können und müssen die Grundlage einer Verständigung mit Deutschland suchen!“

Erklärungen Glandts

H. Paris. Der ehemalige Ministerpräsident und frühere Außenminister Glandt gab einem Mitarbeiter der bekannten Zeitschrift „La Revue de France“ Erklärungen zu den hauptsächlichsten Problemen des Tages. Er sprach sich dabei insbesondere über die Frage der Möglichkeit und Notwendigkeit einer Verständigung mit Deutschland aus.

Die großen Probleme der Außenpolitik betreffen die Beziehungen Frankreichs zu Deutschland. Werde es gelingen, diese Beziehungen zu verbessern und werde man zu einer Verständigung zwischen beiden Ländern gelangen? Nicht dadurch, daß man sich weigert, an dieses Problem heranzugehen, würde man ein befriedigendes Ergebnis erzielen. Jeder Franzose müßte, ganz gleich welcher Partei oder welcher politischen Meinung er angehört, diese Frage in sich tragen und sich bemühen, darauf eine Antwort zu finden.

Deutschland sei das geworden, was es ist. Die Verschuldungen und Klagen würden hieran nichts ändern. Die Franzosen seien gezwungen, Deutschland in seiner gegenwärtigen Form anzunehmen und festzustellen, daß es militärisch, industriell, durch seine Bevölkerung, durch seinen Zusammenhalt und seine Disziplin eine der größten Mächte, ja die größte Macht Europas ist. Natürlich strebe Deutschland danach, sich auszudehnen. Unter den verschiedenen Formen der Ausdehnung, an denen es sich hingezogen fühle, gebe es solche, die geeignet seien, die wesentlichen französischen Interessen weniger zu behindern als andere. Hier liegt das erste Problem, über das die Franzosen nachdenken müßten. Man werde sich nicht durch

einfache Verneinungen aus der Sache ziehen können; und noch weniger, wenn man durch andere Erwägungen wie etwa durch die Judenfrage, durch den Kampf gegen die Diktaturen“ die Frage der deutsch-französischen Beziehungen verflüchtigen lasse.

Die Franzosen hätten das Recht und sogar die Pflicht, in erster Linie an sich selbst zu denken. Sie seien nicht dazu geschaffen, eine Art Kreuzweg, der von gefühlsmäßigen weltanschaulichen Gründen diktiert sei, also den Kampf gegen die Regime zu unternehmen, die die Nachbarländer für gut befunden hätten, bei sich einzuführen. Das sei deren Angelegenheit und nicht diejenige Frankreichs. Würde eine wirtschaftliche Ausdehnung Deutschlands in Mittel- und Südosteuropa längs der Donau, die die Unabhängigkeit der anliegenden Staaten bestehen lasse, geeignet sein, die großen französischen Interessen ernstlich zu behindern? Frankreich sei zwar auch eine Weltmacht, aber vor allem ein großes Kolonialland, dessen Besitzungen in der ganzen Welt verstreut liegen. Was würde nun gefühlvoller für Frankreich sein? Zu sehen, daß Deutschland seine Tätigkeit in Mittel- und Osteuropa entwickle, oder im Gegenteil, daß es sich über den Erdball, besonders im Mittelmeer ausbreite und danach trachte, Frankreich und England diesen oder jenen Punkt ihrer Weltreiche freilich zu machen? Man müsse zwischen diesen Unannehmlichkeiten wählen.

Glandt schloß: „Meine Wahl ist getroffen. England und Frankreich sind sich durch ihre gemeinsamen Interessen und Wünsche nahegekommen. In voller Uebereinstimmung mit den Engländern können und müssen wir die Grundlage einer Verständigung mit Deutschland suchen.“

Die neuen Rundfunkempfänger 1938-39

Klangschöner — einfacher — billiger

RD. Rund 100 neue Rundfunk-Geräte erwarten die Besucher der bevorstehenden Funkausstellung! Sie sind das Ergebnis der vollendeten Arbeit eines ganzen Jahres, die unsere deutschen Schwingungs-Ingenieure erdacht und geleistet und in mühevoller Arbeit am Reichsbrot, im Laboratorium, bei Einrichtung der Fleischband-Fertigung und an zahllosen anderen Stellen in die Wirklichkeit umgesetzt haben, an die der Laie und künftige Benutzer dieser Schwingungs-Geräte elektrischer und -akustischer Kunstwerke kaum denkt, wenn er sein Gerät antastet und sich dem Hörgeräusch hingibt.

Kann man das Ergebnis dieser von einer Unzahl von Unberechenbarkeiten abhängigen Entwicklung in wenige Worte zusammenfassen? Fast erscheint es als unheimliches Unterfangen, hier mit nüchternem Urteil und von außen kommenden Gesichtspunkten gewissermaßen ein allzu großes Maß an die geistige Entwicklung eigentlich nicht gemessene, kaum — im Sinne eines Wettbewerbs — bewertet werden kann. Und doch ist es notwendig, dem Laien, dem Ausstellungsbesucher und dem späteren Käufer einen gemeinsamen Nenner zu zeigen, unter dem er die Entwicklung und Gestaltung der zu wichtigsten Kulturträgern gewordenen Geräte betrachten und für seinen eigenen Gebrauch auswerten kann.

Wir haben im vergangenen Jahre eine deutlich sichtbare Wendung zur allgemeinen Verbesserung der Geräte feststellen können, ohne daß dabei die Empfangsgröße im allgemeinen, die Trennschärfe und musikalische Klangschönheit, beeinträchtigt worden wären. Eine tabellenmäßige Übersicht ergab Verbesserungen von etwa 7-15 dB, die oft gleichzeitig mit deutlicher Verbesserung des etwa vergleichbaren Vorläufergeräts verbunden waren. Betrachtet man im Vergleich hierzu die nunmehr abgeschlossene Entwicklung des eben zu Ende gehenden Jahres, so kann man mit Genugtuung feststellen, daß die damals feststellbare Neigung zu gleichzeitiger Preisverbesserung und Verbesserung auch jetzt angehalten und zu neuen Erfolgen geführt hat. Sie sind in gleichem Maß festzustellen bei den einfacheren Verabreidungsempfängern, wie auch bei den anspruchsvolleren Ueberlagerungsempfängern, bei denen im Vorjahr erstmals mit Erfolg versucht worden ist, durch Bandbreitenregelung und auf andere Weise den durch die Ueberlagerung gegebenen Nachteil einer gewissen Klangbeeinträchtigung so weit als nur möglich auszugleichen oder gar aufzuheben.

Am augenfälligsten ist die gleichzeitige Preisverbesserung für den Laien beim kleineren Super, dem ehemaligen Dreihöhengerät oder Sportsuper, der jetzt dank der Verringerung in der Füllungsweise allgemein als Vierhöhengerät benannt ist, weil auch die nicht gekürzten Röhren wieder mitgezählt werden. Hier war im vergangenen Jahre der niedrige Preis etwa 25 RM., heute ist er in einem Maße bis dicht an die 200-RM.-Grenze, nämlich auf 204 RM., heruntergegangen und trotzdem auch hier schon mit vereinfachter Bedienung und Verschönerung des Klangebilde oft mehrfachen Schwingungsausgleich und Breitbandempfang des Bezirksenders verbunden.

Entsprechend dieser Preisentwicklung ist die Gruppe der nächst größeren Ueberlagerungsempfänger, die im vergangenen Jahre erst dicht unter der 300-RM.-Grenze anliegen, jetzt auf die Stufe von 250 RM. heruntergerückt; sie umfassen mit fast 1000 Geräten heute bereits in dieser als Mittelklasse zu bezeichnenden Gruppe eine ganze Reihe zuverlässiger Regelmöglichkeiten, die nur für den wohlhabenden Hörer noch Wünsche übriglassen. Bezeichnend für die Entwicklung der Bedienung ist es dabei, daß der noch vor wenigen Jahren immer wieder gehörte Schalter für die „Einknopfbedienung“ in der Werbung fast vollkommen verschwunden ist, weil das, was man damit bezeichnete — nämlich, daß man jeden gewünschten Sender durch Drehen eines Knopfes einstellen kann — heute überall — einschließlich der Verabreidungsempfänger — erreicht ist, während auf der anderen Seite zur Verschönerung des Klangebilde durchweg neue Bedienungselemente, Knöpfe, Schalter usw. angebracht worden sind, die dann den bereits gefundenen Sender erst zu voller Klangschönheit zu bringen erlauben.

Hier ist vor allem beim Verabreidungsempfänger eine weitgehende Verbesserung der Rückkopplung festzustellen, die die Gefahr des Pfeifens fast vermindert; daneben sind die verschiedensten Arten der Gegenkopplung, bei den Großgeräten außerdem die Endröhren im Gegenteil, zu erwähnen, die zusammen mit den in allen Schwingungsstufen, also in der Hochfrequenz, in der Zwischenfrequenz und in der Niederfrequenz eingeschalteten Bandfiltern eine Feinregelung der Trennschärfe und der Bandbreite dank des

weitgehenden Schwingungsausgleichs einen Reiz gleichlauten und reinen Empfang erlauben, die noch vor wenigen Jahren ein unerfüllter Wunschtraum waren.

Bei den Verabreidungsempfängern ist ebenfalls eine deutliche Neigung zur Preisverbesserung, wenn auch nicht in den Bereich der Volksempfänger, festzustellen, wobei eine Firma an die Stelle der Preisverbesserung eine zusätzliche Röhre und einen zusätzlichen Preis eingeschaltet hat, d. h. aus einem Zweidrittelgerät ein Dreiviertelgerät gemacht hat, und damit für Orts- und Fernempfang mit mittlerer Trennschärfe die volle Klangschönheit des Verabreidungsempfängers erhalten hat.

Auch bei der dritten Hauptgruppe, den ausgearbeiteten Großempfängern, sind teilweise deutliche Preisverbesserungen zu beobachten, wenn ihnen hier — angelehnt an die großen Verbesserungen namentlich in den hier allgemein üblichen Kurzwellenteilen — und im Hinblick auf die Verbesserungen durch Einführung der Stahlröhren auch Preisverbesserungen gegenüberstehen, die aber durchweg mit deutlicher Steigerung der Geräte in eine höhere Stufe verbunden sind. Hier feiert die Erfüllung höchster Hörerwünsche an Klangschönheit und Bedienungseinfachheit wahrer Triumph. Zu der im vergangenen Jahre am deutschen Markt nur einmal zu findenden Druckknopfhalterung sind jetzt noch weitere hinzugekommen, wobei die Möglichkeit, daß der Hörer selbst die durch Druckknopf zu wählenden Sender bestimmt und Schaltpositionen auf die Druckknöpfe legt, besonders hervorgehoben sei; außerdem werden wir unter den aus Österreich hierher gebrachten Empfängern ebenfalls druckknopfsteuernde finden. Mit solcher selbsttätiger Steuerung notwendig verbunden muß die selbsttätige Feinabstimmung sein. Für Deutschland neu ist die Fernsteuerung eines Großempfängers, wobei sich die Druckknöpfe, der Feinststeller und der Klangstärkenregler auf einem Schaltkasten wiederholen, der — durch ein langes Schaltband mit dem Empfänger verbunden, — mit oder ohne zweiten Lautsprecher in einem anderen Zimmer stehen kann. Eine andere Bedienungseinfachheit besteht in einer Verlegung des Empfängers in einen auf dem Boden stehenden Schmelz, der neben dem Klubbstiel stehen kann. Hier wird aber noch mit einer Veränderung der Lautsprecher zur besseren Klangverteilung vom Boden aus im Raum gefordert werden müssen. Erstreutermäßig sind in diesem Jahr auch wieder schöne Musikstrahlen zu finden, d. h. Empfänger mit einem gebogenen Plattenteller. Hier ist es zweifellos als Fortschritt zu bezeichnen, daß auch hervorragende Spitzengeräte (Ueberlagerungsempfänger) mit Plattenspieler zusammengebaut werden, während im vergangenen Jahre fast nur Verabreidungsempfänger mit Schallplatte zu finden waren.

In allen Industriezweigen überwiegt heute der dynamische Lautsprecher, bald wird er seinen Siegeszug auch zu den volkstümlichsten Geräten ausgedehnt haben. Der Wettstreit zwischen permanent-dynamischem und trommer-dynamischem Lautsprecher ist noch unentschieden, beide haben Vorteile. Wo es den Gerätebauern darauf ankommt, dem Käufer darzulegen, mit wie wenig Strom sein neuer Empfänger auskommt — eine erfreuliche Vereinfachung der Werbung, die man gern auch auf den Kraftwagen ausgedehnt wüßte —, wird von dem Hinweis auf Sparhaltung, auf geringen Stromverbrauch der eingebauten Sparröhren usw. viel Gebrauch gemacht. Besonders wichtig ist es hierbei, daß heute ganz allgemein von der sogenannten Bahnhöfchen Gebrauch gemacht wird, die eine kluglich naturgetreue Wiedergabe der Musik auch dann gestattet — unter Hervorhebung der Bässe —, wenn der Empfänger auf feste Wiedergabe eingestellt wird, bei der in früheren Geräten dann zuerst die Bässe verschwanden.

Der Start der neuen Stahlröhren erfolgt verabreidungsgemäß nur in den Spitzengeräten, die damit namentlich im Kurzwellenteil erhebliche Verbesserungen der Empfindlichkeit und der Trennschärfe gewonnen haben. Auf wie seine Kleinigkeiten hier vor allem bei der Klangschönheit geachtet wird, mag daraus hervorgehen, daß man den Wegfall der Bitterspannungsführung durch das obere Röhrenende allgemein zu einer wesentlichen Verbesserung der Schaltpflege benutzt, und z. B. teilweise die Röhren schräg oder waagrecht gestellt hat, um die in der längeren Drahtverbindung liegende Selbstbeeinflussung so weit als möglich herabzusetzen. Im Gehäusebau ist man erfreulicherweise zu ruhigen und edlen Formen ohne gespreizte Ausstattungen zurückgekehrt, bei den kleineren Geräten sieht man auch formidabile Kunststoffgehäuse. Neue Werkstoffe sind teilweise auch in den inneren Aufbau der Geräte eingeführt, die Ausstellung selbst wird hier noch eine besonders erfreuliche Ueberbahrung bringen.

Rechtzeitig den Führerschein Klasse 4 erwerben!

Der Reichsverkehrsminister gibt im Reichs-Verechrsblatt 1 Pr. 2 bekannt:

Nach § 7 Abs. 3 der Straßenverkehrs-Zulassungs-Ordnung (StVZO) endet die Führereigenschaft der bisher Führereigene Kraftfahrzeuge am 1. Oktober d. J. Den Führern solcher Fahrzeuge wird deshalb im eigenen Interesse dringend empfohlen, möglichst bald bei den zuständigen Zulassungsstellen für Kraftfahrzeuge die Erteilung des Führereigene Klasse 4 zu beantragen. Eine Verlängerung der Führereigene Klasse für gegenwärtig Führereigene Kraftfahrzeuge über den 1. Oktober d. J. hinaus kommt aus Gründen der Verkehrssicherheit nicht in Frage. Zur Vermeidung späterer Schwierigkeiten stellt die Verordnung klar: Solten mit bisher Führereigene

Kraftfahrzeugen, die (allein) mit dem Führereigene Klasse 4 gefahren werden dürfen, Anhänger (zum Mitführen hinter Kraftfahrzeugen nach ihrer Bauart bestimmte Fahrzeuge — § 18 Abs. 1 StVZO) befördert werden, so genügt der Führereigene Klasse 4 nicht, wenn dadurch Füge von mehr als drei Achsen (§ 5 Abs. 1 StVZO) entstehen; es ist dann der Führereigene Klasse 2 erforderlich (§ 5 Abs. 1 StVZO). Die Erlangung des Führereigene Klasse 2 ist nach § 5 Abs. 1 letzter Satz StVZO, in der Weise erleichtert möglich, daß die Ausbildung und Prüfung nicht auf Kraftfahrzeuge, sondern auch auf anderen Fahrzeugarten der Klasse 2, z. B. Zugmaschinen, stattfindet; die Führereigene erhalten dann aber einen auf die betreffende Fahrzeugart lautenden Beschränkungsvermerk.

und erlitt einen Schädelbruch, da sich bei dem Sturz die schützende Kappe unglücklicherweise gelöst hatte. Walter lebte bis vor wenigen Jahren in Köln und siedelte erst dann in sein Heimatland über. Nach dem Breslauer Freizeid und Rißli forderte die Vertikon-Bahn jetzt schon ihr drittes Opfer.

Hanna Reitsch nach USA.

Nach den schönen Erfolgen, die bei den USA-Meisterschaften in Elmira der deutsche Segelflieger Peter Nibel errang, wird jetzt auch unsere erfolgreichste Pilotin Flugkapitän Hanna Reitsch in Amerika ihr Können zeigen. Im

August folgt Hanna Reitsch einer Einladung nach Amerika und wird beim internationalen Luftrennen in Cleveland auf dem von Hans Jakob-Darmstadt konstruierten Segelflugzeug „Habicht“ Kunstflüge vorführen.

Die Deutsche Schachmeisterchaft

In Bad Degenhausen. Am Donnerstag wurde die 5. Runde des Turniers um die Meisterschaft von Deutschland durchgeführt. Eliskases konnte gegen Kranz nur ein Unentschieden erzielen. Gleichfalls unentschieden endete das Damengambit zwischen den Berlinern Nowarra und Koll-

hab. Koch-Berlin gewann gegen Berlins Meister Richter. Ferner gewannen Michel-Berlin gegen Reinhardt-Hamburg und Kohler-München in einer russischen Partie gegen Eisinger-Parlsruhe. — Am Nachmittag wurden Hängepartien gespielt, wobei sämtliche schwebenden Treffen zum Abschluß kamen.

Der Stand ist nun: Eliskases und Kieninger je 4 Pkt., Professor Peder 3 1/2 Pkt., Hans Herrmann, Koch, Michel und Reistab je 3 Pkt., Engels, Kohler und Kranz je 2 1/2 Pkt., Richter und Schmidt je 2 Pkt., Nowarra und Dr. Weil je 1 1/2 Pkt., Eisinger und Reinhardt je 1 Pkt.



Die Sieger im großen internationalen Rundflug von Italien wieder in Berlin eingetroffen. Die Besatzung der siegreichen „Siebel Fh 104“-Maschine wird nach der Ankunft in Berlin-Rangsdorf zu ihrem



Vom Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau. An Heß und Barren — Die Deutsche Meisterschaft im Zwickkampfe der Männer. Thölke beim Welthochsprung. (Weltbild-Wagenborg — M.)

Ein neuer Box-Weltmeister!

In Seattle (USA.) stellte sich der amerikanische Mittelgewichtsweltmeister Freddie Steele seinem jungen, schlagstarren Landsmann Al Hoshak zum Kampf. Zur größten Überraschung errang Hoshak in der 1. Runde einen sensationellen KO-Sieg, der ihn in den Besitz des hohen Titels brachte. Man kann gespannt sein, ob Al Hoshak offiziell anerkannt wird, da Steele bereits vor einigen Monaten von Fred Goetzl entscheidend besiegt wurde.

Zuchtfähiges Schimpansenmännchen im Dresdner Zoo eingetroffen

Dresden. Der berühmte Menschenaffenbestand des Dresdner Zoos hat eine neue wertvolle Bereicherung erfahren. Wenn er nach dem Urteil sehr vieler Fachleute auch in seinem riesigen Schimpansen „Ghart“ das größte

und kräftigste Schimpansenmännchen besitzt, das gegenwärtig in einem deutschen Zoologischen Garten gezeigt wird, so ist dieser prachtvolle, fluge Herr doch leider zuchtuntauglich. Zwei sehr schöne weibliche erwachsene Schimpansen besitzt der Dresdner Zoo auch, „Hissi“, die mit „Ghart“ zusammenlebt, und „Zana“, die neben dem Orangs haust und in letzter Zeit immer mit dem Orangs Utan „Buschi“ liebäugelte.

Nun hat „Zana“ auch einen richtigen Schimpansen-Raum gefunden. Am Dienstag nachmittag traf er, Erprob von Hamburg kommend, wo ihn der erfahrene Dresdner Schimpansen-Wärter Großer abgeholt hatte, im Dresdner Zoo ein. Viele Besucher waren Zeuge der herzlichen Begrüßung, die zwischen „Zana“ und ihm stattfand.

Als die Keisefliste „Johns“, so heißt dieses schöne jungerwachsene Männchen, in die Menschenaffenstation im Aquariumgebäude getragen wurde, brach dort eine gewaltige Erregung aus. Der rotzottige Niesen-Orangs „Buschi“ drehte seine Nase an das Gitter und machte sich noch breiter als sonst schon, die alte Orangs-Mutter

„Zuma“, warnte ebenfalls kein Auge von dem feltamen Gegenstand, und die kleine Orangs-Frau „Meja“ schaute unaufhörlich vor Aufregung. Erst war „Zana“ in ihre Schlafkiste gesperrt worden. Als sich nun aber die Keisefliste „Johns“ öffnete und der Reuling am Gitter den gewaltigen Buschi sah, bekam „John“ eine entsetzliche Angst vor dem roten Ungeheuer. Er schrie vor Entsetzen und wollte in seine Kiste zurückflüchten. Da wurde „Zana“ zu ihm gelassen. Die Freude beider Tiere war unbeschreiblich und rührend. Schreiend vor freudiger Erregung fielen sich beide Schimpansen buchstäblich in die Arme, glücklich einen Artgenossen gefunden zu haben. Und von Stund an verstanden sich die beiden glänzend. Gewiß, das neue Männchen ist noch etwas besangen, und traut dem Landfrieden bezüglich des benachbarten Buschis noch immer nicht ganz, aber das wird sich bald geben. Der Schimpansen „John“ ist auch gegen seine Pfleger ein sehr gutartiges Tier. Hoffentlich wird der Dresdner Zoo an ihm — vor allem später einmal als Vater seiner Schimpansenkinder — recht viel Freude erleben.

Wintertan

Zum vorteilhaften Kauf!

STOFFE

Zellw.-Musselin 78 cm br., strapaz. Ware, hell u. dkl. Drucks, Mtr. 0.58

Zellw.-Musselin 78 cm br., f. prakt. Frauenkleid, schöne Must., Mtr. 0.78

Mode-Drucks vorrech. kunsts. Qual., vorwiegend Mattkrepp, Mtr. 0.95

Kleider-Molange vorwiegend dunkle Farb., vorzügl. im Trag., Mtr. 0.76

HERRENARTIKEL

Oberhemden m. Stäbch.-Krag., schöne Muster, praktische Farb. 2.95

Sporthemden fest. Krag., Strap.-Qual., schöne Ausmusterung 3.65

Oberhemden mit 2 Stäbchen-Kragen, halbb. Popeline-Qualität 4.68

Streifenkissen geiz. verschied. Farb. 0.48

Decken w. geiz., 120/160 2.28

STOFFE

Flamenga 93 cm br., einfarb., prakt. Qual., viele Farben, Mtr. 1.24

Krepp-Satin 93 cm br., gute weichfließ. Qual., in viel. Farb., Mtr. 1.45

Brokat 90 cm breit, schw./gold u. mer./silber, für Abendjäckchen, Mtr. 1.64

Posten Sommerstoffe f. Sportkleid, u. Compl., 70 cm br., Pastellfarb. 0.98

MODEWAREN

Kleider-Kragen und Jabots 0.78 0.48 0.36

Dam.-Schrägschals in hübschen Mustern 0.78 0.48

Chiffon-Tücher 80x80 cm groß, reine Seide, moderne Farben 1.94

Dam.-Charm.-Blus. Kunsts. versch. Streif.-Must., 1/2 Arm, Gr. 42-48 1.68

GARDINEN

Dekorat.-Voile mehrf., für Schlafz.-Oberd., ca. 110 cm br., Mtr. 1.28

Stor.-Meterware sol., kleingem. Oberstoff, hoh. Klöppelsockel, Mtr. 1.68

Vorhangstoff wirkungsv. Querstreif., f. Whanz., ca. 120 cm br., Mtr. 0.93

Steppdecke i. Kunsts., solide Abseite, weiche Füllung 11.80 9.80

STRÜMPFE, HANDSCHUHE

Dam.-Strümpfe Waschkunsts., m. klein. Fehlern, od. Herr.-Sock. 0.58

Dam.-Strümpfe Waschkunsts., feinfädig u. elast., od. Kniestrumpf, 0.88

Dam.-Strümpfe Waschkunsts., verschied. Qual., teilw. „links“, 2. Wahl 1.18

Dam.-Handschuhe Schlüpf., Kunsts., teilw. mit Led.-Imitat., farbig 0.98

DAMENWASCHE

Unterkleider Charmeuse mit gr. mod. Motiven, Größe 42-48 2.48

Nachthemden Charmeuse mit kl. Ärmel hübsch gemiert 2.78

Wickelschürzen mit halbem Ärmel, in hübschen Streifen 2.98

Zierschürzen bunt garn., gem. Trachtenst. mit Volant 2.28, 1.98, 1.68

SCHUHWAREN

Leinen-Pumps eleg. Schliefe, Stailabs., modisch, in all. Größen 1.95

Zug-Pumps komb., Lasch. u. Schleif., blau, schwarz, Blockabs. 4.85

Schleif.-Pumps blau, Led., flott. Absatz, tiefschn., sehr eleg. Form 5.85

Unsere Kinderbekleidung f. Knab. u. Mädch. im Preise stark herabgesetzt!

DAMENKONFEKTION

Kleider aus kunsts. Bordüren, Mattkrepp, flotte jugendl. Form 7.90

Kleider Mattkrepp, in schön. bunt. Streif., sportl. beliebte Form 9.75

Kleider aus kunsts. Mattkrepp, jugendl. Form, Tupf.-Streif. 12.75

Kleider aus gebügel. Mattkrepp, m. weiß. Weste u. farb. Gürtel 14.75

Kleider aus Flamenga-Faconé, fl. Westenform, bis Gr. 52 14.75

Kleider aus gemust. reiner Seide, schwarz-weiß u. mer.-weiß 19.75

Blusen aus gemust. u. gastr. Charmeuse, sportlich bel. Form 1.95

Blusen einfarb. u. gemust. Charm., fesche Form, aparte Ausg. 2.95

Röcke aus guten tragfäh. Stoffen, mod. Formen, schöne Farb. 3.95

Kappen, Mützen jugendl. u. Frauengrößen 0.75

Strohüte weiß, hoh. Kopf, mod. Form 1.85

In allen erlaubten Abteilungen stark zurückgesetzte Preise!

RESIDENZ KAUFHAUS
Reki
DRESDEN

Vom 25. Juli bis 6. August

Sommer-Schluss-Verkauf

Auch die 2. Woche bietet große Einkaufs-Gelegenheiten!

Sächsische Kreisleiter und Gauamtsleiter besuchen das Sommerlager Papstdorf der NS.

Eine große Freude hatten am Dienstag die über 800 Hiltlerjugenden des Bannes 184 des Sommerlagers Papstdorf...

Am frühen Nachmittag hatten die Kreisleiter und Gauamtsleiter Gelegenheit, sich von den unüberzähligen Einrichtungen des Lagers zu überzeugen...

Am Nachmittag hatten die Kreisleiter und Gauamtsleiter Gelegenheit, den Übungen der Nachrichteneinheit...

Der Besuch hat den Gästen, denen nicht etwa ein zureichend gutes "Wohlfühl-Tagesprogramm" vorgeführt wurde...

Im weiteren Verlauf des Tages verabschiedete alsdann der Führer des Gebietes Sachsen der NS, Hauptmannführer Rödel...

Wanderung durch das neueröffnete Reichspostmuseum (Abt. Dresden)

Mitten im Verkehrsgelände Dresdens, im Ostgebäude des Hauptpostamts in der Marienstraße, liegt jetzt die ehemalige sächsische Poststudie...

Alles in allem trägt das Museum zum Verständnis unserer Sachengänge viel bei, und wer Sinn für Erkenntnis heimatischer Art hat...

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Sonnabend, 30. Juli:

6.05: Aus Breslau: Der Tag beginnt. Das Hans-Joachim-Fierke-Quintett...

Reichssender Leipzig

6.30: Aus Berlin: Frühkonzert. Kapelle Willi Schönfeld...

Gerichtliches Nachspiel eines tödlichen Verkehrsunfalls

Am 28. April d. J. hatte sich in Dohna ein Verkehrsunfall ereignet, bei dem die Geschwiststochterin Tilde Pieske aus Dresden ums Leben kam...

HANNES PETER STOLD Guten Morgen Herr Fischer!

Urheberrecht vorbehalten: Korrespondenzverlag Fritz Mardike, Leipzig C 1

In Weimar ist die junge Dame zugestiegen, die Hans gegenüberstelt und angelegentlich in die Landshaft starrt...

Er macht eine kleine, drollige Verbeugung und fährt fort: „Hans... bis hierher ist mein Name ganz normal, aber dann kommt ein Name, bei dem Sie unwillkürlich lachen werden... Schimmelweiß!“

Hans strahlt über das ganze Gesicht. „Ausgezeichnet! Das ist auch mein Endziel!“

"Rheingold" in Bayreuth

Beginn des 1. Ring-Abends

In den unerrückbaren Bestandteilen jeder Bayreuther Festspielzeit gehört, wie der D.S. -Berichterstattung mitteilt, seit mehreren Jahren die Inszenierung von Richard Wagners Ring des Nibelungen, die Deina Tietzen als Spielleiter in den aus monumentalen Bildformen und tiefer Auffassung des Werkes entstandenen Bühnenbildern von Emil Bretorius geschaffen hat. Die diesjährigen Ring-Vorstellungen stellen äußerlich betrachtet eine Wiederholung dieser bekannten Aufführungen dar, die auch in den Hauptrollen die bewährte Besetzung mit den ersten Wagner-Darstellern Deutschlands aufweist. Mit der Stärke einer ersten Begegnung erariff die Neuaufführung des "Rheingold" am Donnerstag auch den Besucher, dem sie bereits vertraut ist. Auch der Führer war wieder im Festspielhaus erschienen und wurde bei der An- und Abfahrt von einer nach vielen Tausenden zählenden Menge jubelnd begrüßt.

Die äußerste Hingabe an den Geist des Werkes und die stets um weitere Vertiefung bestrebt Arbeit aller Beteiligten fand in Deina Tietzen den überragenden Führer, der neben der Spielleitung auch als Dirigent die Aufführung betreute.

Von den Sängern raut auf der Seite der Licht-Alben Rudolf Kodelmann hervor. Sein Votan verkörpert die Hölle des Gottes mit der Traut des vom Untergang bedrohten Weltentellers und bestreift auch das Ohr durch den vergeistigten Klang seines tollbaren Helmbartitons. Margarethe Klose war diesem Votan die in jeder Hinsicht ebenbürtige und künstlerisch gleichwertige Partnerin als Fricka. Das finstere Brüderpaar Alberich und Mime fand wieder in Robert Bura und Erich Zimmermann zwei Darsteller, die durch tiefe Ausdeutung und künstlerische Abstimmung ihrer Rollen wie durch die Persönlichkeit der Gesangsansprüche seit langem als vorbildlich gelten. Für das Nibelengpaar waren Josef v. Rommarcha (Fasolt) und Ludwig Hofmann (Falmir) eingeleitet, zwei Künstler, die mit ihren mächtvollen Stimmen schon rein gelanglich das Trohend-Gefährliche der Gestalten eindrucksvoll auszusprechen verstanden.

Die Aufführung wurde durch weitere fesselnde Leistungen von Fritz Wolff als hervorragender Voge, Käthe Heiderbachs lieblicher Freia, Jaro Prohaska als ausdrucksstarkem Donner sowie durch den tragenden Alt Inger Rarzens (Orda), den Froh von Martin Kremer und das Rheintöchter-Terzett von Hilde Schepman, Elfride Parherr

und Ruth Berglund zu einem verheißungsvollen Auftakt für die folgenden Teile des groß angelegten musikalischen Weltanschauungsdrames und fand den dankbaren Beifall eines dicht gefüllten Hauses.

Ein Volk stand auf

Uraufführung am 18. August auf der Feste in Schwarzenberg

Es ist noch nicht lange her, daß die Grenzlandfestspiele Schwarzenberg geweiht wurde. Und wer es miterleben durfte, wie aus dem Kodelmann die schöne Feste als künstlerisches Bauwerk geschaffen wurde mit herrlicher Aussicht über die kleine malerisch gelegene Stadt Schwarzenberg hinaus ins weite deutsche Land, auf das Erzgebirge, kann nicht genug danken für die schöpferische Leistung deutscher Baumeister und Architekten, die uns vereint mit dem Reichsarbeitsdienst diese gigantische Feste geschaffen haben. Aus hartem Granit wurde die Feste in den Handelmann hineingefügt, deren Zuschauerraum seit den Berg hinaufragt.

Die Zeit der Bauarbeiten verging wie im Flug, als dem einigen Granitsteinbruch entstand ein Bauwerk deutscher Kultur, deutscher Heimat und deutscher Arbeit, und schon war der Tag der Weib gekommen. Es war eine wirklich erhebende gemeinsame Feste für die ergebirgischen Menschen und alle herbeigeströmten Gäste hies- und jenseits der Grenze. Mit Begeisterung wurde das Werk des Dichters Gerhard Hauptmann, das während der Dampfbühnenzeit auf der Dietrich-Eckart-Bühne und mit weiteren Erfolgen auf vielen deutschen Freilichtbühnen gespielt wurde. Es hat auch in unserem Erzgebirge die Herzen höher schlagen lassen.

Und nun beginnen bereits wieder die Vorarbeiten für die Aufführung des Festspiels "Ein Volk stand auf" von Otto Sobbe, das am 18. August, abends 8 Uhr, seine Uraufführung erlebt. Die Proben sind bereits in vollem Gange. Aus ca. 500 Mitwirkenden bestehen die Chöre, und der Berufschauspieler vermittelt als Sprecher und Runder. Aus Vergangenheit wird Gegenwart. Aber es ist kein Theaterstück, sondern ein Gemeinschaftserlebnis, ein Fest und ein Erlebnis, das jeden in seinen Sinn zieht. "Ein Volk stand auf" ist ein Spiel aus den Freiheitskriegen, ein Stück deutsche Geschichte. Neue Zeit der Freiheitskriege erlebt vor uns, da Theodor Körner mit seiner getreuen Schar sein Leben für das Vaterland einsetzte. Ein schöner Anblick wird es sein, das unendliche Rund mit den vielen Stufen und Abhängen. In herrlichen Farben

werden die Kostüme leuchten und die Uniformen glänzen. Und wenn wir einen Blick von den höchsten Stufen über die Spielfläche werfen, dann sehen wir als dunklen Schatten Schwarzenberg. Geheimnisvoll ragen Schloß und Türme gen Himmel und bilden einen gigantischen Hintergrund. Um uns herum verankern Bäume und Sträucher im Halbdunkel in eine traumhafte Umwelt.

Schwarzenberg ist eine Perle des Erzgebirges, es ist eine reizende Stadt an dem rauschenden Schwarzwasser gelegen und bietet herrliche Aussichten in die umgebende Natur. Es führen so schöne Straßen und Bahnwege zur Feste, daß schon die Fahrt dorthin eine wundervolle Vorbereitung auf das kommende Erlebnis bedeutet.

Spielzeitbeginn im Neuen Operntheater Leipzig
Das Neue Operntheater eröffnet seine Spielzeit am Dienstag, dem 2. August, mit Doolan's Non-Stop-Neue Tropenexpres. Die Neuzeit wird täglich gegeben, am Sonnabend und Sonntag auch nachmittags.

Leitpruch für 30. Juli 1938

Halten die Frauen fest zur Politik, so halte ich die Politik für gelockert, nicht bloß für den Augenblick, sondern auch für die Kinder, welche von den Frauen erzoget werden.
v. Bismarck († 30. 7. 1898).

Wasserhände

	27. 7.	28. 7.	29. 7.	Städte	27. 7.	28. 7.	29. 7.
Melde:				Nürnberg	+ 4	+ 6	+ 15
Kamark	+ 29	+ 22	+ 13	Frankfurt	- 60	- 61	- 60
Motran	- 50	- 62	- 72	Melak	+ 38	+ 34	+ 38
				Leitmeritz	+ 40	+ 60	+ 56
				Aussig	- 20	- 10	- 28
Eger				Nesomitz	- 17	- 17	- 31
Laus	- 45	- 42	- 44	Dresden	+ 135	+ 108	+ 115
				Riesa	+ 218	+ 199	+ 183

Kampf dem Verderb

Küchensatz:

Sonnabend mittag: Gehackte Blutwurst mit Möhrenkartoffelbrot, Nischkomvott. — Abend: Möhrenkartoffelplanne (Reisverwertung) Tomatenalat.

Möhrenkartoffeln u. s.: 500 g Möhren ungeschält kochen, Schale abgießen, 1 kg Schalkartoffeln und die Möhren durch den Wolf geben, mit etwas Milch zu einem steifen Brei verrühren, mit Salz abschmecken, mit dem Blutwurstfett übergossen anrichten.



Die Hitler-Jugend bei den Wettkämpfen auf dem Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau

Links: Dem Hockschubfunklauf hatte sich eine große Zahl von Hitlerjungen und HJ-Mädel mit schönen Erfolgen vertrieben. Hier das Bild einer anmutigen jugendlichen Hockschubfunkläuferin während ihrer Wettkampfabfertigung.

Mitte: Wiener Hitlerjungen folgen begeistert den Wettkämpfen ihrer Kameraden. — Rechts: ein Hitlerjunge bei seiner Uebung am Reck. (Scherl-Schirner-Wagenborg W.)

HANNES PETER STOLP

Guten Morgen, Herr Fischer!

Urberechtigter: Korrespondenzverlag Felix Mendels, Leipzig C 1
I Fortsetzung

"Meine Herren", spricht Oskar mit dem österreichischen Agent im Ton, "was sagen Sie dazu? Der Herr Generaldirektor ist mit Herrn Ferdes unzufrieden! Ja, es besteht sogar die Absicht, ihn zu entlassen!"

Der Prokurist diener eifrig und sagt: "Ja, ich habe gehört, Herr Direktor, und ich muß sagen, bei aller Hochachtung unserer verehrten Herrn Generaldirektors würde ich die Maßnahme als etwas übereilt betrachten. Herr Ferdes vermag vielleicht unseren verstorbenen Färbmeister Steinert nicht ganz zu ersetzen, aber..."

"Wer ich bitte Sie! Herr Ferdes hat unter Herrn Steinert gelernt und kennt alle seine Rezepte!"

"Ja, ja, das ist schon richtig, ich weiß, aber das ist nun mal so, jeder Färbmeister hat so seine Tricks, die er dem besten Freund nicht verrät. Und das Verhältnis zwischen Herrn Ferdes und Herrn Steinert war ja nie das Beste!"

"Das will ich zugeben", sprach der Direktor widerwillig. "Auf alle Fälle ist Herr Ferdes eine tüchtige Kraft, und ich möchte Sie bitten, wenn Sie der Herr Generaldirektor befragt, daran zu denken, daß ich wünsche, daß Herr Ferdes bleibt. Ich stehe natürlich meinem Stiefsohn, dem Herrn Generaldirektor, in jeder Hinsicht respektvoll gegenüber und weiß seine großen Verdienste, die er sich um das Werk erworben hat, voll und ganz zu würdigen. Immerhin, man wird niemals jünger, und der Betrieb darf nicht verfallen. Man muß mit der Zeit gehen. Sie verstehen, meine Herren, wie ich es meine."

Beide dienern eifrig.

Da klingelt das Telefon.

Mit nachlässiger Gebärde nimmt der Direktor den Hörer ab und meldet sich. Er zuckt zusammen, denn am anderen Ende der Strippe spricht der Kommerzienrat und ist sehr

erregt. "Was habe ich gesagt, Herr von Ruppertsbach? Dieser Ferdes ist eine Null, glatt ein Puschel!"

"Aber ich bitte Sie, Herr Kommerzienrat!"

"Ein Puschel, jawohl! Und jetzt haben wir die Bekämpfung! Die Schweinerei ist da! Das Leipziger Großtextilhaus stellt uns die letzte Lieferung zur Verfügung. Sie werden sich entsinnen, daß wir einen Auftrag der Firma auf sechshundert Meter Steiner-Blau herein nahmen, auf das Blau, mit dem wir im Orient unsere großen Geschäfte machen und das uns in der ganzen Welt berühmt gemacht hat."

"Ich weiß... Aber Herr Ferdes hat doch das vorzüglichste Blau geliefert!"

"Vorzüglichste Blau, ha, daß ich nicht lache! Es ist nicht lichter, mein Lieber. Ja, in Leipzig prüfen Sie ganz scharf. Die Farbe hält nicht stand. Nun haben wir den ganzen Vorrat auf dem Halbe. Ich bin jedenfalls froh, daß ich wieder einen richtigen Färbmeister bekomme. Ferdes lasse ich nicht länger arbeiten, er verfaul uns das ganze Geschäft. Kommen Sie einmal herüber zu mir, damit wir uns über den Fall unterhalten können!"

"Jawohl, Herr Generaldirektor, ich komme!"

Oskar legt auf und zieht unwillkürlich den Kopf ein, als er sich an die beiden Männer wendet: "Ich danke Ihnen, meine Herren!"

Als der Kommerzienrat die kleine Elly Körner als Privatsekretärin annahm, da staunte das ganze Büro. Elly Körner war erst achtzehn Jahre alt und kam aus Dresden, aus der Zigarettenbranche. Drei Stunden prüfte sie der Kommerzienrat auf Herz und Nieren, und dann war auf Grund der wirklich vorzüglichen Leistungen die Anstellung perfekt geworden.

Elly Körner schrieb zweihundertfünfzig Stäben und war eine ebenso schnelle wie saubere Maschinenschreiberin. Dazu kam die verblüffende Intelligenz des Mädchens, so daß sie sich in ein paar Tagen eingearbeitet hatte.

Elly Körner kommt eben von dem Generaldirektor und trifft im Vorzimmer ihre Freundin Reni Stein, die sie erstaunt ansieht.

"Das war aber ein kurzes Diktat!"

"Ja, nur ein Brief nach Leipzig! Aber den habe ich

auch wieder durchstreichen müssen. Das Groß-Textilhaus hat uns doch die letzte Lieferung zur Verfügung gestellt. Der Chef hat eine Stimmung! Ich sage dir, die Abreibung möchte ich nicht bekommen, die jetzt Herr Ferdes erwirkt!"

"Geschicht dem ekelhaften Kerl ganz recht!", sagt Reni. "Dieser Fagel trägt die Nase hoch, und in Wirklichkeit scheint er gar nichts zu können."

"Nein, er kann nicht viel, und deshalb ist er auch abgemeldet. Ein neuer Färbmeister kommt. Er hat einen lustigen Namen... Hans Schimmelweiß!"

"Hans Schimmelweiß! Na, das muß ja eine pudrige Krute sein!"

"Ja, der Herr Kommerzienrat erwartet ihn heute schon und denkt, daß er mit dem Elf-Uhr-Zug eintrifft. Du, ich bin gespannt, wie er ausschauen mag."

"Wie soll er ausschauen? Wie sein Name, lustig!"

"Wahrscheinlich ist er schon ein alter Kerl!"

"Warum denn? Es gibt auch junge Färbmeister. Vielleicht gefällt er dir, Elly, und du machst einmal als Frau Färbmeister eine gute Partie."

"Ach, red' doch nicht solchen Unsinn!" wehrt die kleine Körner ab.

"Na ja, den Seeräuber willst du doch nicht heiraten, der dir so treu nachläuft."

"Nein! Den möchte ich auch nicht heiraten. Abgesehen sollst du ihn nicht 'Seeräuber' nennen, wenn er auch Störtebeker heißt. Er ist stolz auf Störtebeker!"

"Wie auf sein rotes Haar und seinen schmelzenden Bartton!"

"Aber alle sagen doch, daß er gut singt."

"Das stimmt. Er hat eine schöne Stimme, und sein Gesangsverein geht ihm über alles. Mich hat er schon überredet, daß ich eintrete, und dich hat er doch auch eingeladen."

"Ja, leider, und ich konnte nicht abfragen. Na, er ist ja sonst kein übler Mensch."

"Ach, komm nur, es ist ganz nett und gibt viel Spaß. Aber morgen ist Probe, und dann haben wir eine jubelnde Verche mehr."

Im Büro des Generaldirektors Doktor Wilhelm Fischer gab es kurz darauf eine sehr erregte Auseinandersetzung.

Fortsetzung folgt

Erzähler an der Elbe.

Beleg. Gratisbeilage zum „Meiner Tageblatt“.

Nr. 30

Mieja, 29. Juli 1938

61. Jahrg

Wenn die Schleier fallen

Von Effe Soja Bient
unabgeschlossen von Verlegerin Marie Mascher
4. Fortsetzung. **W e l l o m e n e l e b e.**

Der Kooberwind trieft vor Nebel, und die Kolonnen eilig rollender Fahrzeuge spiegeln sich im nassen Asphaltplaner. Stiermännchen schreit der dunkle Himmel über dem bogenigen Gang laulend bunter Lichter erträgt. Lodenber Kiste für große Kinder flimmert hinter blauen Scheiben. Plüschige Kaschaden kostbarer Seide, schimmerndes Rotblau, schwarze, edle Teppiche, matte Verten an bunten Schnüren, altersbraune Gemälde in wuchtigen Rahmen und glatte, helle Möbel, bedeckt mit farbenfrohen Kissen. Auf dem Rückweg werde ich Franz die Möbel zeigen, denn Maria nach einer Weile lächelnd belächelt. In vierzig Tagen ist es hochzeit. Eigentlich hätte ich lieber eine herrschaftliche Wohnung gehabt. Aber dann würde Mutter Erbteil zu hart angegriffen und es langte nicht auf so schöne Möbel. Und schließlich sind die beiden Zimmer mit Balken im ersten Stock gar nicht schlecht. „Verteil! Du hast mich ab. Das ist kein!“ Stolz erwidert Franz Hebelnheit die Grüße der Kollegen, deren Blicke bewundernd auf dem seinen, stolzen Gesichtern, der geliebtenigen Gesicht Vertas halten.

„Zärtlich schließt er seinen Arm um den ihren. „Wenn man, wie ich heute, außer der normalen Bürozeit noch ein paar Liebesstunden durchhält, tut ein ausgiebiger Spaziergang wohl.“

„Aber gern. Ich wollte dir ohnehin etwas Kleines zeigen.“ „Verte. Magst du dir etwas ausleihen?“

„Dann stehen sie vor dem Laden, durch dessen Scheiben das funtliche Paradies schimmert.“

„Hast du schon einen Braut an.“ „Hast du schon einen Braut an.“

„Hast du schon einen Braut an.“

„Hast du schon einen Braut an.“

„Wenn, darum hat sie sich wachheitlich auf Sie Hoffnungen gemacht, liebster Hofrat.“

„Das glaub' ich nicht. So unvernünftig ist die Josefina nicht.“

„Beschalt dann ihr unqualifizierbares Benehmen?“

„Der Hofrat juckt die Kasse.“

„Sie hat meine Tochter wirklich sehr gern. Und — an meiner Frau hing sie mit rührender Treue.“

„Ach so.“ Die Brennsberg hat sich langsam erhoben. „Ordnung das rotblonde, gemelte Haar vor dem Spiegel.“

„Kannst du die Kündigung rückgängig, lieber Hofrat.“

„Ich will ein nichts Gleich tragen. Ich verzeihe einer Untertanungsfähigen herzlich gern.“

Die Augen des Hofrates leuchten.

„Die Josefina darf bleiben. Aber sie muß sich entschuldigen bei Ihnen. Und zwar auf der Stelle.“

„Liebster Freund — darauf verzichte ich doch.“

„Aber ich nicht.“

„Aber schon bedacht er auf den Taler.“

Die Josefina schlüßelt herbei. Ihre Augen sind vom Weinen verquollen.

„Der Herr Hofrat besticht?“

Der Hofrat räuspert sich, kreuzt die Hände auf dem Rücken. Geht einmal auf und ab.

„Josefine — wir waren vorhin alle beide in der Hitze. Sie können bleiben. Die gnädige Frau hat für Sie gebeten. Und Sie werden sich bei der Dame logisch entschuldigen und bedanken.“

Der Hofrat steht direkt in Folge. Wirtlich einen wilden Blick auf die Brennsberg. Bruchvoll hat er das formuliert. Fast wie ein Diplommat.

Die Josefina schlüßelt ein paar mal recht hart.

„Ich leh' ja ein. ... Und ich bit' den Herrn Hofrat recht niemals um Verzeihung, bin halt schon so ein armer alter Diensthofrat, der oft nimmer weiß, ja — im Unrichtigen mach' ich doch nicht aus dem Haus gehen nach so langer Zeit —“

„Aber — die Fürsprache von der Gnädigen — die will auch nichts von der Seiten, Gott behüt' — Das soll' der Herr Hofrat verstehen, wo ich durch geschwundungswisig Johr' an der seligen Frau so gehängt bin.“

Der Hofrat scharrt nervös mit dem Fuß auf dem Teppich. Wichtigt sich die blinde Glatze.

„Was soll denn die Heberlei, Josefina — Sie sind unbrauchbar und furchtbar hässlich.“

„Liebster Hofrat —“ Die Brennsberg ist mit beglühender Wärme zu dem nervös Zappelnden getreten.

„Ich denke, lieber Freund, wir machen der Szene ein Ende. Schiden Sie die Person aus dem Zimmer. Ich bringe den Vorfall als abgelesen — Ihnen zülicke. Warum sollen Sie um Ihre gemohnte Ordnung kommen. Gut so, wenn Sie die arme Kärtn —“

„Wer ist natürlich?“

„Ich bin kein Kärtn, kochst sie jorrot, ich bestimm nicht, ich weiß allemal, was ich red' und tu. Aber wenn sich eins von solchen Leuten was vornehmen läßt und langst nimmer weiß, wo's hinsteuert — so einer ist hernach ein armer Kärtn.“

„Hinaus!“ Der Hofrat steht, am ganzen Körper zitternd, mitten im Raum, den Arm nach der Tür gestreckt — „Um Gotteswillen — was ist hier vorgefallen?“

„Niemand hat es bemerkt, daß draußen ein Schlüssel im Schlüsselhaart, keiner der Anwesenden hat den letzten Schritt im Vorraum übernommen.“

„Kannst du die heimgekehrte Hausstochter auf der Schwelle. Sie ist bloß und ihre Augen müde vom vielen gequälten Denken. Wie gern wäre sie auf ihr Zimmerchen gegangen, um allein in Ruhe über alles nachzudenken.“

„Das Gesicht da oben in der leeren Wohnung hat sie ausgerüttelt. Die Frage: Werde ich alles Erfahrene tragen können in dieser Ehe? Reht brennend vor ihrer Seele. Eine große Erkenntnis bimmert in ihrem Herzen: Daß ein bloßer Fremdschaftliches Gefühl, ein wenig Dankbarkeit für eine entgegengebrachte Keigung doch nicht recht auf jeden Fall helfen wärd, noch zu warten.“

„Wo keine Liebe wüßst, da wüßst eben keine. Und kein heute weiß sie es mit erschütternder Gewißheit, daß sie für Franz Hebelnheit nicht das richtige Gefühl hegt. Sie weiß es schon lange. Aber da war die Einigkeit, die Bitternis — und ein Herz, das sich ihr bot. Somit hat sie fürs erste nichts bemerkt. Nicht das heimliche Wüßstehen der Eltern, nicht die Gemeinheit des Weiringers. Das sind im Grunde Dinge, die sich überwinden lassen. Aber viel Liebe gehört dazu. Und deshalb wollte sie jetzt in stillbestimmter Stunde einen Brief schreiben an Franz. Ein ehrliches Bekenntnis.“

„Aber statt einer stillen Stunde findet sie das Haus in Flammen. Die Josefina in Tränen, den Hofrat wuschmähend und die Brennsberg mit einem Lächeln auf den geläuterten Lippen.“

„Ich geh' ja, ich geh'“, heult die Josefina laut und hemmungslos. Ihr überzogenes Gesichtsfeld ist verzerrt und von Tränen überzogen. Bei Vertias Anblick taucht sie zusammen. Weint schluchzungslos auf.

„Verta-Kind, Verta-Kind, unser Herrgott hat uns ganz verlassen.“

„Josefine, sei doch vernünftig.“

„Wädhchen über die gesträumte, pudende Schulter der Alten. „Frage mit harter Stimme.“

„Was hast dich eigentlich ausgetragen? Die Arme ist ja noch außer sich.“

„Verta-Kind, Verta-Kind, unser Herrgott hat uns ganz verlassen.“

„Josefine, sei doch vernünftig.“

„Wädhchen über die gesträumte, pudende Schulter der Alten. „Frage mit harter Stimme.“

„Was hast dich eigentlich ausgetragen? Die Arme ist ja noch außer sich.“

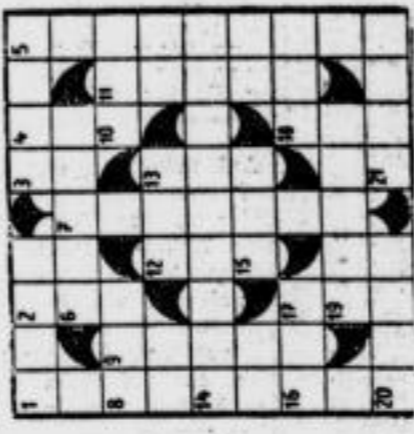
„Verta-Kind, Verta-Kind, unser Herrgott hat uns ganz verlassen.“

„Josefine, sei doch vernünftig.“

„Wädhchen über die gesträumte, pudende Schulter der Alten. „Frage mit harter Stimme.“

„Was hast dich eigentlich ausgetragen? Die Arme ist ja noch außer sich.“

„Verta-Kind, Verta-Kind, unser Herrgott hat uns ganz verlassen.“



(Fortsetzung folgt.)

Kreuzworträtsel

- 1. Wandlungsform des Abends, 8. so viel wie „offener“, 6. Julett, 9. Reimteil, 10. Vornamen, 12. Vornamenort, 14. Tag des Jahres (Männernamen), 15. felleine Dürchwart, 16. Tonstufe, 18. englischer Wärmehä, 19. weiblicher Vornamen, 20. unruhiges Zeug.
- 2. Zeit der Klänge, 1. Arbeitsraum, 2. Zeit eines Bühnenvorfalls, 4. Körperzeit, 5. Seimat, 7. Fisch, 9. Aufenthaltsort, 11. weiblicher Vornamen, 12. lateinischer Wirt, 13. Stadt in Teufelsbühnen, 17. Stück zur Schicht, 18. (wissenschaftlicher) Wirt, ich gilt als ein (Wirt).

Auslösung des Rätselprems:
Sieht zu den Dieren im letzten Bild. Der siltene ist erbleibt? Sein nicht braucht eine (Wirt). Was es dem Aus erreicht. Die Wirt vor lauten Jahren schon. Und doch leb' n seinen miben Schen. Wir dennoch still von fern. (Wirtes Recht)

Druck und Vertrieb von Vanaer u. Winterlich, Mieja. — Hauptdrucker: Detrich Winterlich, Mieja.

